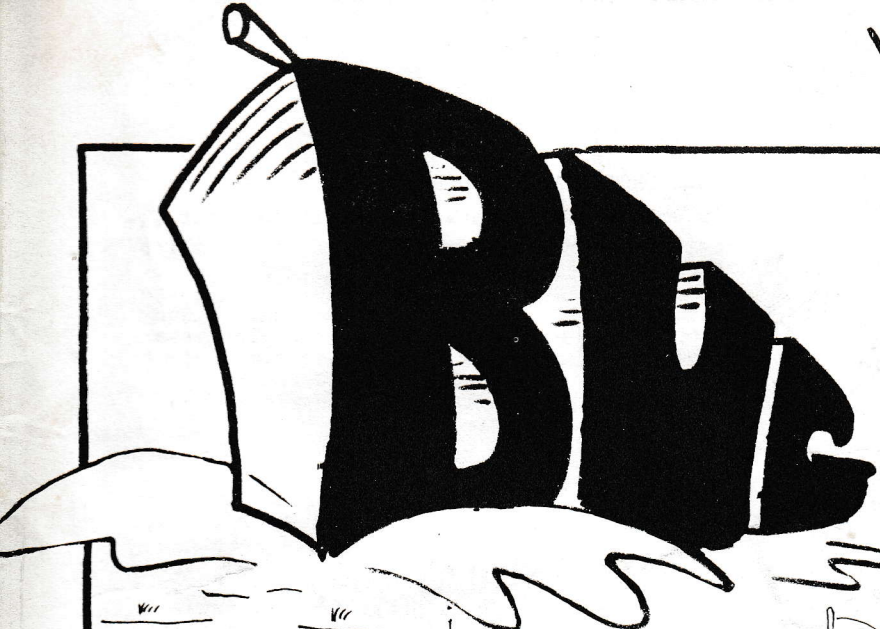
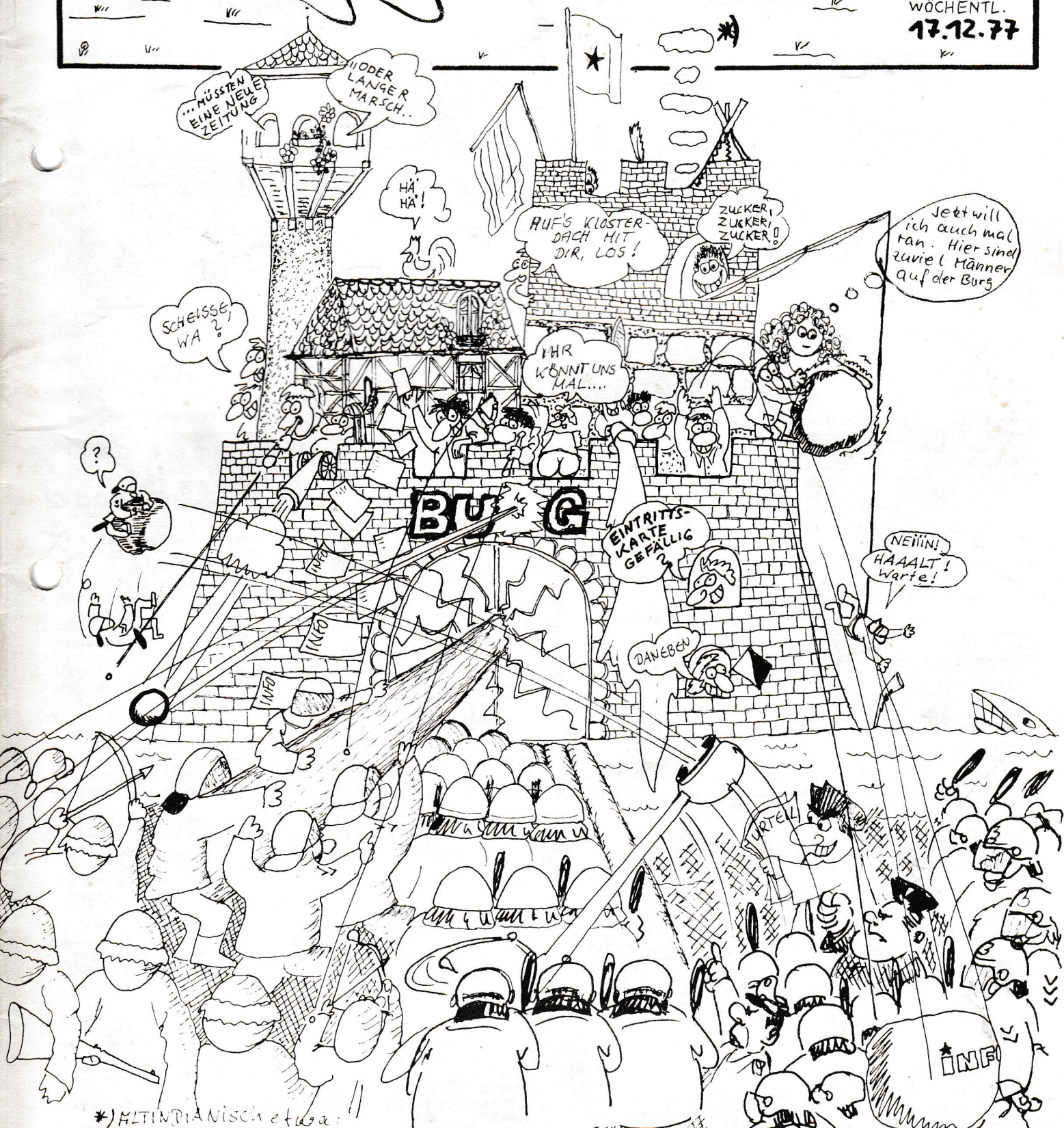




BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN

NR. 1003

1. JHG.
BRD 0.70
0.50 DM
WÖCHENTL.
17.12.77



IN EIGENER SACHE:

Vorschlag zur Bug-Macherei:

- 2 -

Auf dem letzten Feuerwachenplenum haben wir nochmal das Konzept diskutiert, nach dem das BUG jetzt gemacht werden soll.

Besonders die Frage nach der presserechtlichen Verantwortung wurde sehr kontrovers diskutiert. Die meisten sind der Ansicht, daß jeweils die Gruppe, die das BUG macht, eine(n) V.i.S.d.P. stellt, d.h. eine(r) aus der Gruppe stellt ihren/seinen Namen dafür zur Verfügung. Wir sind aus dem Grunde dafür, weil unwahrscheinlich ist, daß Drucker und Verteiler, die sich nicht unbedingt mit den Inhalten identifizieren, eben dafür belangt werden können. Außerdem deswegen, weil dann wohl eher läuft, daß die Artikel diskutiert werden, also daß bewußter entschieden wird, was reinkommt und was nicht. Es geht nicht darum, die Verantwortung auf die/den eine(n) abzuschieben, daß sie/er dann dasteht und guckt, ob sie das reinhaben will oder nicht. Ohne Diskussion und das Verantwortungsgefühl der ganzen Gruppe würde der Mann oder die Frau als Einzelentscheidungsinstanz und als Märtyrer aufgebaut.

Eben deswegen und weil die V.i.S.d.P. einer nicht-fiktiven Person nicht die Drucker, Verteiler schützen würde, sind einige andere aus unserer Gruppe eher für das alte INFO-Konzept der presserechtlichen Verantwortung.

Wir sind alle der Meinung, daß Redaktionsschluß Samstagmittag sein soll, damit alle Artikel vor dem Lay-Out am Sonntag (13 cm !!) diskutiert werden können, von der Gruppe, die nach dem Rotationsprinzip "dran" ist und denen, die noch Artikel einbringen wollen. Kommt also am Samstag mit euren Artikeln! Wegen der presserechtlichen Verantwortung von einer Frau oder einem Mann sind wir der Meinung, daß zwar alle über die Inhalte diskutieren sollten, daß aber die jeweilige Gruppe darüber entscheidet, was reinkommt.

Feuer und Flamme

Rülp, ächz...

Als ich das BUG las, kriegte ich ganz schön sobrennen. Da war erst der Artikel Peter van Spalls im zitty mit der Aufforderung, dem alten INFO die Solidarität zu entziehen, um ein neues INFO anzuleiern, garantiert gewaltfrei, reformfreudig und leidenschaftlich gesetzestreu. Und da lag's dann vor mir, das BUG 1001, mit einigen Artikeln zu AKWs, einigen Füllseln und 1001 Anpissereien gegen Konsp.-INFO. also wenn die BUGies da von "großartig verwegenen schleichfaden" sprechen, auf denen das INFO jetzt marschiert, dann fällt mir die alte reformistische DKP ein, während einer Vietnamaktion in Dortmund, wo sie den Militanten vorwarfen, Karl May mit Karl Marx zu verwechseln...

die einzige geballte Faust des BUGs findet man dann auch unter einem der Artikel gegen INFO. DEM BUG besinnliche und zu innerer einkkehr verheißende: Sei ertage wünschend, verbleibe ich

am 3. Advent, gleich beim Kottbusser Tor als EIN ANDERER aus der Feuerwache

noch etwas zum BUG:

an alle vier Gruppen, die bisher das Bug machen wollen. schreibt am besten eure Grundsätze zu Papier und veröffentlicht es im Bug, damit man nicht auf dem Plenum wieder von vorne anfangen zu diskutieren über Impressum, Zensur, Guirillakampf usw.

außerdem Leute, bringt eure Artikel nicht erst am Sonntag zum Laden, damit die jeweiligen Gruppen noch Zeit haben, darüber zu sprechen. schließlich müssen sie mit dem Impressum ihren Kopf hinhalten (vielleicht) oder bringt eure Artikel zu den Anlaufstellen der jeweiligen Gruppen. (Anschriften und Gruppennamen - siehe BUG 1001 sollten ja euch bekannt sein?)

"ein Tempelhofen"

Wohin fährt der Südost-Express und wer fährt mit?

Der Südost-Express ist eine neue Kreuzberger Lokal-Zeitung, genauer gesagt: eine Stadtteilzeitung für den SO 36, also für das Dreieck zwischen Spree, Kanal und Kottbusser Tor. Im Dezember ist die erste Nummer erschienen, die zweite ist für Januar geplant.

SELBSTORGANISATION BU(R)G

Wir wollen die Verantwortlichkeit so breit wie möglich unter uns verstreuen, bis sie in allen unseren Köpfen immer präsent ist, und keiner sich mehr darin über den anderen oder die anderen zu beklagen hat. (Zugegeben, daß in den Gruppen eine ganz eigene Dynamik beginnt, was des öfteren sogar die Leute unter sich selbst verärgert, meistens bei der andauernden Zuspätkommerei, verdammte Scheiße - wir warten schon genug).

Wir haben im letzten "1002 - Strauß Gedenk -BUG" einen weiteren Exponenten des ungeduldigen Lagers auf der anderen Seite der Grenze, aus Westberlin, kennengelernt, gemeint ist Herr Orlok, der das bezeichnende Magazin so gut fand, daß er sofort seinen Namen dafür gab. Sein Vertrauen in den guten Geist der Gruppen und Gruppen, die unsere Zeitung jetzt immer turnusartig - lieber mehr als weniger - herstellen, geht sogar soweit, daß sein Name eigentlich gar nicht mehr zu verschwinden brauchte. Da sagten wir jetzt, als Feuerwachenstalgiker, das wäre uns ein wenig zu primitiv oder märtyrerhaft. Die Gedanken gingen sogar soweit, alle wie Orlok persönlich zu zeichnen, fanden dann aber den Druckeinsatz doch zu arg groß bzw. den Umfang der Rechtfertigung für die Figs. Deswegen haben wir uns zunächst einmal den Mittelweg gedacht, der, da er unsere solidarische Verantwortlichkeit betrifft, bestimmt nicht den Tod bringen wird. So liegt die Sache heute so, daß heute nach dem allgemeinen Freiwilligkeitsprinzip Herr Martin Zierold verantwortlich zeichnet als gleiches solidarisches Individuum.

Dennoch nehmen wir heute unser Diskussionsergebnis im Rahmen einer relativ geschlossenen Gruppenbasis wahr und finden das zu wenig. Was bleibt, ist ein neuerliches Meeting aller verantwortlichen Gruppen und Individuen. Bis Mitte Januar sollten eben genannte vernünftige Überlegungen anstrengen, mit der Absicht aus der Zusammenkunft eine Niederkunft mit erfreulichem Ausgang zu machen.

Die Feuerwächter(innen)

Why don't we do it on the road

Die Zeitung ist mittelbar ein Kind der Strategien für Kreuzberg, allerdings ist sie nicht das Sprachrohr der Projektkommission schlechthin. Die Initiatoren sind zum Teil Mitglieder, bzw. ehemalige Mitglieder der Projektkommission, die ausgetreten sind, weil sie sich nicht vom Bezirksamt verarschen lassen wollten, und zum anderen Teil sind es frühere Jusos und SEW-Menschen.

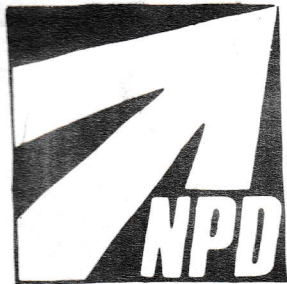
Die Zeitung will sich zu einer "richtigen Stadtteilzeitung" mausern. Es soll nicht nur über Sanierung und die Skandalchen des Bezirksamtes geschrieben werden, sondern die Zeitung soll auch alle relevanten Informationen, den Klatsch und Tratsch vom Kiez und das politische Spektrum von liberal bis gemäßigt links unter die Bürger streuen. Die Bürger sollen das, was ihnen unter den Nägeln brennt, möglichst selbst zu Papier bringen und die feste Redaktion bemüht sich um die thematische und politische Ausgeglichenheit der Zeitung, um von den Leuten nicht direkt in die Schublade "Linke" geschoben zu werden.

Im Prinzip sind die langfristigen Pläne ziemlich hochfliegend: die Zeitung soll sich nicht nur finanziell selber tragen, sondern auch noch das Geld für 2,3 feste Mitarbeiter abwerfen. Aus diesem Grund und wegen des guten Verhältnisses zum Kleinergewerbe soll auch kräftig Werbung in die Zeitung genommen werden, bis zu einem Viertel Anteil pro Seite. Und die Auflage soll munter über 10000 klettern.

Mit den Bedürfnissen der Spontis hat das Blatt sicherlich nicht viel am Hut, aber in Sachen Sanierung ist es wahrscheinlich interessant. Und wenn man den Metzger vom Bezirksamt genauer auf die Wurstfinger guckt, ist es gut und nicht schlecht.

Was stutzig macht ist allerdings, daß das Bezirksamt die Finger schon in der Zeitung hat: Hanno Klein, der Sonderbeauftragte des Senats Bau-Wohnen und Auslober des Wettbewerbs "Strategien für Kreuzberg", finanziert freimütig aus irgendeinem Geldbeutel die ersten 3 Nummern der Zeitung.

Ist das Blatt dann schließlich doch nur ein Feigenblatt?



NPD - ÖKOLOGISCH ZUVERLÄSSIG

-3-

Die NPD ist die einzige Partei in Rheinland-Pfalz, die für ein neues Ökologieverständnis eintritt und sich gegen Kernkraftwerke ausspricht.

Das Ökologieverständnis der NPD ist humanistisch, antimaterialistisch. Wir wollen nicht kapitalistisches und kommunistisches Wachstumsdenken, nicht Zerstörung der Lebensgrundlagen durch rigorose Ausbeutung von Mensch und Natur, sondern Einsatz für ein neues, qualitatives Wirtschaftsmotiv, das eine gesunde Umwelt ermöglicht. Nationalisten treten ein für die Rettung des Planeten Erde.

Im NPD-Programm heißt es: Der Schutz der Natur und Umwelt ist unerlässliche Vorbedingung für die Erhaltung des menschlichen Lebensraumes und die Volksgesundheit. Umwelt- und Naturschutz müssen deshalb zu einem leitenden Gedanken der Politik erhoben werden und sollen während der gesamten Schulzeit zum Inhalt des Erziehungsprogramms für den jungen Staatsbürger gehören. An Hochschulen müssen deshalb Institute und Lehrstühle für Forschung und Lehre des Fachgebiets Ökologie eingerichtet werden.

Die Nachwuchsorganisation der NPD die Jungen Nationaldemokraten haben auf ihrem letzten Bundeskongress folgende Resolution verabschiedet: Wir werden darüber wachen, daß die Gesundheit sowie der Lebensraum nicht durch Profite einzelstaatlicher und multinationaler Konzerne bedroht wird. Gegen uferloses Industriewachstum und Wegwerfmentalität - sofortiger Stopp von Bau und Betrieb von Atomkraftwerken (Auszug).

Die NPD fordert ein Bundesministerium für Entwicklung, das die zentralen Aufgaben des Natur- und Umweltschutzes wahrzunehmen hat, wie z.B. Minderung der gesundheitsschädlichen Lärmbelastung durch verschärfte Zulassungsrichtlinien für alle lärmzeugenden Maschinen oder biologische Schädlingsbekämpfung statt Schädlingsbekämpfung durch hochgiftige chemische Pestizide. Bei allen Maßnahmen zum Natur- und Umweltschutz muß die erstrangige Haftung des Verursachers durchgesetzt werden.

Informieren Sie sich über die Ziele der NPD, werden Sie Mitglied, kämpfen Sie zusammen mit uns an der ökologischen Front, gegen die Feinde unserer Umwelt.

NPD Postfach 1131, 5400 Koblenz

NEUIGKEITEN VON DER ENERGIE- UND AKW-FRONT!

Bei der Bewag herrscht Trübsal darüber, daß sich im Geschäftsjahr 76/77 der Stromverbrauch nicht um 6,3% (wie im Vorjahr), sondern nur um 3,7% erhöhen ließ. (Tja, wir haben's ja immer gesagt!) Aber die Herren lassen sich ihre sorgenvollen Verantwortungsstirnfalten gut bezahlen! Obwohl der Umsatz sank, erhöhten sich die Umsatzerlöse überdurchschnittlich um 7,8% auf 1,187 Mrd. DM. Wie man das MÄCHT? Kunststück - man erhöht jedes Jahr die Strompreise! Ist dieser hübsche Profit auf die Strompreissteigerungen von Januar 76 zurückzuführen, so plant die zukunftsorientierte Bewag für Januar 78 eine weitere Erhöhung über 6%. Begründet werden diese Steigerungen nicht mehr mit den Erzeugerunkosten, sondern z.B. damit, daß der Strom in anderen westdeutschen Ballungszentren auch nicht billiger sei. Für die Berliner Industrie ist der Strompreis allerdings seit April 74 nicht mehr gestiegen, und ist deshalb nur halb so teuer wie der Gewerbestrom in westdeutschen Ballungszentren. Aber damit die kleinen Berliner Normalverbraucher nicht allzu sauer werden, soll im Januar auch der Gewerbestrom etwas erhöht werden.

Und wenn die Bewag ihren Profit ausschüttet, wer kriegt den Zaster bloß? Natürlich der BOB, und das ist das Land Berlin als Hauptaktionär. Und wetten, daß man im Geschäftsjahr 77/78 auch den geplanten Umsatz von 5,5% erreicht, wenn man einen Teil von dem Zaster

MULHEIM-KÄRLICH, Herbst 77

protestdemonstration gegen den Bau eines atomkraftwerkes im rheintal

anwesend: verschiedene BIs, Jusos, Robert Jungk - und eine terroristische Vereinigung.

eine starke terroristische Vereinigung - 50 deutsche Männer und Frauen, die ihrer Sorge um das Wohl des deutschen Volkes Ausdruck verleihen, die - geschickt getarnt - mit Spruchbändern 'KKW-NEIN' aufmarschieren und - mit jenen subversiven Plaketten 'ATOMKRAFT? NEINDANKE!' behängt - das nebenstehende Flugblatt verteilen.

SICH DEM GEGNER AUSSERLICH ANGLEICHEN
SICH INHALTE DES GEGNERS ANEIGNEN UND VERÄNDERN und so DEN GEGNER UNGEFÄHRlich MACHEN ODER FÜR DIE EIGENE SACHE EINSPANNEN

die Methode ist bekannt - vielleicht sollten wir es sie wissen lassen??



BEWAG-PROFITE 76/77 Da geht Dir 'en Licht auf!

Das Kartellamt beschäftigt sich z.Zt. mit den Praktiken der Stromerzeugerkonzerne. Tatsache ist, daß mit der überflüssigen Energie (also Dampf- und Abfallwärme) von der Chemie-, Papier- und sonstiger Industrie äußerst ökonomisch etwa 6000 - 8500 MW Strom erzeugt werden, das ist vergleichsweise die Kapazität von 6 - 8 AKWs. (Nein danke). Daß die Industrie eben diesen Strom zum Eigenverbrauch und zur Einspeisung in das öffentliche Stromnetz nicht erzeugen, liegt an der Politik der Stromkonzerne: Weil sie ein staatlich gesichertes Leitungsmonopol haben, und weil die Industrie auch bei eigener Stromerzeugung auf das öffentliche Stromnetz angewiesen bleibt, haben die E-Werke bisher die Macht, ihre Interessen voll auszuspielen. Um ihr absolutes Monopol zu wahren, lassen sich die E-Werke einiges einfallen, um die private Stromerzeugung unwirtschaftlich zu machen: Die selbsterzeugenden Industrieunternehmen müssen für gleiche Abnahmemengen aus dem öffentlichen Stromnetz willkürlich 15 - 30 % mehr bezahlen, als die anderen Abnehmer. Andererseits lohnt die Einspeisung des überflüssigen Stroms von privaten Erzeugern in das öffentliche Stromnetz nicht, weil die Ankaufspreise der E-Werke so niedrig sind, daß man direkt darauf verzichten kann, oder aber eine Einspeisung von privat erzeugtem Strom besteht gar keine Regelung.

> Grüne Listen < bei den Wahlen?

(aus: ID v. 3.12.77)

ZUR DISKUSSION ÜBER ÖKOLOGISTEN

HAMBURG
November 77

"In der gegenwärtigen Situation der Defensive der Anti-AKW-Bewegung wird zunehmend in den Bürgerinitiativen (BI's) die Möglichkeit diskutiert, sich über sog. 'Grüne Listen', Ökologielisten in Stadt- und Landesparlamente wählen zu lassen. Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) hat schon öffentlich bekanntgemacht, daß er zu den nächsten Landtagswahlen in Niedersachsen und Schleswig-Holstein und zu den Bundestagswahlen 1980 antreten wird; in Hildesheim und Hameln/Pyrmont hat sich bereits eine Anti-Atom-Partei an den Wahlen beteiligt und je einen Sitz im Kreistag erhalten.

Nachdem jetzt auch bei uns in Hamburg verschiedene BI's darüber nachdenken wie sie sich an den im nächsten Frühjahr stattfindenden Bürgerschaftswahlen beteiligen können, haben wir bei uns im Arbeitskreis Ökologie die Wahlen diskutiert und sind zu dem Ergebnis gekommen, daß wir jegliche Wahlbeteiligung der Bürgerinitiativen gegen Atomkraftwerke strikt ablehnen. Wir halten die Frage, wie sich die Anti-AKW-Bewegung zu den Wahlen verhalten wird, für grundsätzlich entscheidend für die Erfolgsaussichten in unserem weiteren Kampf. Wir gehen soweit zu sagen, daß, wenn sich eine Wahlbeteiligung und damit Akzeptierung des Parlamentarismus in den BI's durchsetzt, das in letzter Konsequenz die Aufgabe der Ziele unseres Kampfes gegen AKW's bedeutet.

Wie wir dazu kommen, werden wir im folgenden thesenartig anreißen. Wir wollen noch ein sehr ausführliches Papier zur Frage der Wahlen erstellen, aber wir möchten die Diskussion über die Wahlen nicht unnötig verzögern und bitten hiermit alle BI's die Diskussion über eine Wahlbeteiligung ja oder nein sehr ernst zu nehmen und so bundesweit zu diskutieren.

Jetzt stichwortartig unsere wesentlichsten Argumente gegen eine Wahlbeteiligung:

1. Eine Wahlbeteiligung bedeutet eine enorme Erleichterung der Kriminalisierung jedes eigenständigen, praktischen Widerstands gegen den Bau von AKW's
— weil unsere Gegner immer behaupten werden, wir hätten die Möglichkeit, den Bau von AKW's über parlamentarische Mehrheiten zu beeinflussen. Und wenn wir die dazu nötigen Mehrheiten nicht bekommen, sei das als Volksentscheid für AKW zu bewerten. Jeder weitere eigenständige Widerstand der Anti-AKW-Bewegung wird nach dieser Schablone kriminalisiert werden.

2. Eine Solidaritätsarbeit mit den Strafverfolgten wegen Brokdorf und Grohnde wird unglaubwürdig
— weil wir z.B. nie zum Sturm auf die Festung Grohnde hatten aufrufen dürfen, wenn wir die parlamentarischen Spielregeln akzeptierten.
— weil wir mit den Grohnde-Angeklagten nur solidarisch sein können, wenn wir offen die Berechtigung von Widerstandsmaßnahmen gegen den Bau von AKW's propagieren, auch wenn sie nach geltendem Recht illegal sind.

Es wird immer der 'ordentliche' (parlamentarisch eingebundene Teil der Bewegung gegen den autonomen Teil ausgespielt werden. (s.o.)

4. Um eines angeblichen taktischen Vorteils willen (die BI's, die sich an den Wahlen beteiligen wollen, behaupten, die 'Vorteile, die eine Wahlbeteiligung bietet, für die gesamte AKW-Bewegung nutzbar machen zu wollen und weisen weit von sich, selber irgendwelche Erwartungen für die Erfüllung unserer Forderungen an den parlamentarischen Weg zu haben) setzen diese BI's unsere Glaubwürdigkeit all den Menschen gegenüber, die wir ansprechen wollen, auf's Spiel und erwecken falsche Vorstellungen darüber, wie wir AKW's verhindern können — gegen eigenes besseres Wissen,
— weil wir genügend Erfahrungen damit gemacht haben, wie die AKW-Betreiber auf Anhörungsterminen und Genehmigungsverfahren mit den Einwendern umgehen.
— weil wir erfahren haben, daß unser verbaler Protest allein gar keinen Eindruck macht, und wir nur dann eine Chance haben, unsere Forderungen durchzusetzen, wenn wir eindeutig klar machen, daß wir entschlossen sind, die Verwirklichung unserer Forderungen selbst in die Hand zu nehmen. (Demonstrationen am 30.10.76, am 13.11.76 in Brokdorf und am 19.3.77 in Grohnde)

Jetzt zu den sog. 'taktischen Vorteilen', warum das keine Vorteile sind:

1. Wir könnten die Parteien zur Stellungnahme in Sachen AKW zwingen, aber
— sie tun das schon ständig
— sie haben über Rednerliste, Abstimmungsmaschine, Geschäftsordnung etc. beliebig viele Tricks, sich vor einer inhaltlichen 'Entlarvung' zu schützen.
2. Wir hatten Anspruch auf Sendezeiten in Radio und Fernsehen und Wahlkampfgelder, aber
— jede Minute Sendezeit, die wir darauf verwenden zur Wahl einer Anti-AKW-Liste aufzurufen ist schädlich, weil von uns wesentlich falsche Perspektiven vorgaukelt würden. Genau so sind Gelder, die wir für einen Wahlkampf bekommen (den wir dann auch führen müssen) keine Unterstützung für unsere Ziele.
3. 'In der Wahlkampfzeit sind Menschen politisch aufgeschlossener, das müssen wir nutzen'.
— warum ausgerechnet durch Wahlbeteiligung, statt dadurch, die Parteien anzugreifen? (Denkabr wäre z.B. zum Wahlboykott zu mobilisieren)

4. 'Durch Wahlbeteiligung kommen wir an ganz andere Bevölkerungsschichten ran. An die, die noch an die Parteien glauben und an die, die von der ständigen Hetze gegen uns abgeschreckt sind.'

- Kann man Leute davon überzeugen, daß Parteien nichts taugen, und daß sie ihre Interessen besser in die eigene Hand nehmen, indem man ihnen eine neue 'gute' (?) Partei hinsetzt, von der sie sich, mal wieder! vertreten lassen sollen?
 - Wenn man glaubt, die Wahlen zu brauchen, um von den Regierungsmedien verhetzte Menschen zu gewinnen, dann macht man sich bei diesen Leuten lieb Kind, indem man sich über eine Wahlbeteiligung als im legalen, staatlich erlaubten Rahmen agierend darstellt — und man muß sich, dieser Logik zufolge, natürlich z.B. von den Grohnde-Angeklagten distanzieren.
- Man kann Menschen nicht hinterherum über eine falsche Sache (Wahlen) für eine richtige Politik (eigenständige, praktische Aktionen) gewinnen.

Wenn sich die AKW-Bewegung über eigene Listen zur Wahl aufstellt, dann gibt sie das auf, was bisher unsere Stärke war und unsere Stärke für die Zukunft sein wird: autonome Strukturen, eigenständiges selbstverantwortliches Handeln; — die Möglichkeit für jeden Einzelnen, sich seinen Fähigkeiten und besonderen Interessen entsprechend am Kampf gegen AKW's zu beteiligen; — unsere Aktionen danach zu bestimmen, was wir für notwendig halten, und nicht danach, was im herrschenden Sinne legal ist zugunsten einer Struktur, deren Wesen es ausmacht,
— daß Interessen delegiert werden
— daß der einzelne Mensch nur als Stimmvieh von Bedeutung ist
— daß Entscheidungen nicht auf der Grundlage einer bestimmten Notwendigkeit gefällt werden, sondern nach machtpolitischen Gesichtspunkten
— daß Minoritäten nicht mehr die Möglichkeiten belassen werden, einfach auszuprobieren, was sie für richtig halten und aufgrund ihrer Erfahrungen dann vielleicht zu einer Korrektur ihrer Vorstellungen zu kommen (nur so ist es nämlich möglich einen Kampf weiterzuentwickeln, der von jedem Einzelnen persönliche, praktische Initiative erfordert!).

Diejenigen, die eine Wahlbeteiligung propagieren, haben damit begonnen, unseren Widerstand auf eine administrative Ebene zu verlagern — weg von praktischen Aktionen.

Das ist keine Antwort auf die zunehmende Kriminalisierung und Erschwerung unserer Arbeit, sondern ein Rückzug.

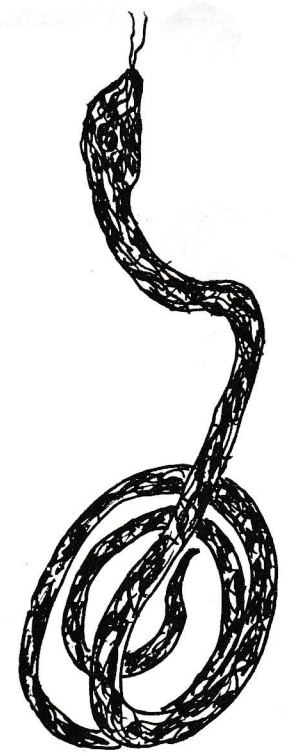
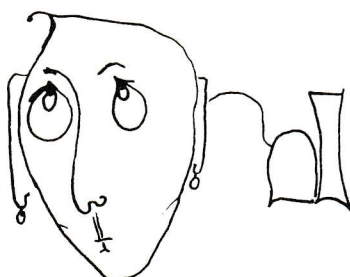
Wir wollen keine Mitbestimmung am Bau von AKW's, sondern wir müssen verhindern, daß weitere gebaut und in Betrieb genommen werden, und erreichen, daß schon laufende AKW's stillgelegt werden.

Es ist ein schon oft formuliertes Ziel der Bundesregierung, die Bürgerinitiativen als eigenständige Kraft zu eliminieren und in die bestehenden parlamentarischen Strukturen einzugliedern."

Kontaktadresse: AK Politische Ökologie, Lutterothstr. 33, 2 Hamburg 19 (Laden), Tel. 040/40 27 82

Radioaktivität bei Explosion in US-Kernkraftwerk freigesetzt

Waterford (AP/ddp). Auf dem Gelände des Atomkraftwerks Millstone Point bei Waterford im US-Bundesstaat Connecticut hat am Dienstag eine Explosion die Tür eines Gebäudes abgerissen, einen Arbeiter leicht verletzt und Radioaktivität in unbekannter Menge freigesetzt. Ein Sprecher des Werks erklärte, eine gesundheitliche Gefährdung der Öffentlichkeit sei jedoch nicht gegeben. Drei Stunden zuvor hatte sich schon eine kleinere Explosion auf dem Gelände zugetragen. Nach Darstellung eines Sprechers ereignete sich die Explosion aus ungeklärter Ursache bei einem chemischen Verfahren, bei dem radioaktives Material durch Holzkohle gefiltert wird. Das Kernkraftwerk stellte nach dem Unglück seinen Betrieb ein.





WIE UNSERE UMWELT UNERTRÄGLICH GEMACHT WIRD

~~7~~ - mein erst ~~4~~ - auch nicht

5! ^{na} endlich

fel, sich die Flourkonzentration erhöhen. Dazu kommt ne anständige Priese Chlorwasserstoff (Salzsäure)

Sollte das konkret werden müssen wir die Sau rauslassen und den Bär tanzen lassen

Weg mit dem Flour

Weg mit der Salzsäure

Vorwärts für eine heile Welt

In der Nähe des Kraftwerks Reuter, des hoffentlich nicht zukünftigen Ruhelebener Wiesen und der Müllverbrennungsanlage soll eine Klärschlammverbrennungsanlage gebaut werden.

Klärschlamm ist ~~xi~~ wertvoller Rohstoff für die Landwirtschaft und dies alleine genügt schon um gegen dieses Projekt zu sein. Heute wird vorwiegend Kunstdünger in der Landwirtschaft eingesetzt, bei dessen Herstellung wahnsinnig viel Energie gebraucht wird und außerdem Boden langsam aber sicher versteppen t. Der Einsatz von Kunstdünger macht die Pflanzen sehr viel mehr anfällig gegen Insekten, was zur massiven Anwendung von Pflanzenschutzmitteln führt.

Bei der Klärschlammverbrennungsanlage, die gebaut werden soll, funktionieren die entsprechenden Filter nicht so, wie es sein sollte. Eine genaue Analyse, was alles rauskommt haben wir noch nicht, wir wissen aber, daß es organische Stoffe sind. Krankheitskeime etz. Hierbei darf man nicht vergessen, daß die Kohlenkraftwerke, die in unmittelbarer Nähe stehen in hohem Maße Schwefeldioxid und Stickstoffdioxid, Staub, Flourverbindungen etz ausstoßen. In der Atmosphäre finden chemische Reaktionen unter Einfluß des Sonnenlichtes statt- aber auch ohne Sonnenlicht. Die Verbindungen, die daraus entstehen sind weitgehend unbekannt

Ich weiß es ist schwer den Arsch hochzukriegen und Einspruch zu erheben, weil man solchen Bürokratischen Taschenspielergeschichten nicht ~~ix~~ viel hält. Mit bisschen Glück und genügender Öffentlichkeitsarbeit läßt es sich vielleicht schaffen, daß ein besonders guter Filter eingebaut wird, statt der schlechtesten.

Also, Einsprüche richtet man an den Senator für Gesundheit und Umweltschutz, an der Urania

MEERE INFORMATIONEN HOFFT BUG BIS ZUM NÄCHSTEN MAL VERÖFFENTLICHEN ZU KÖNNEN! WER GLAUBT HIER VIEL ZU WISSEN IMMER ZU 13 cm SPALTENBREITE

Groß an Schwaben-Üli, meld dich mal wieder - Klaus
Ante auch dich vergess ich nicht ~~ix~~ Kerp - Berlin
Kenale dem Blindarm grüßt dich ~~ix~~ nicht Darmstadt
Schwaben-keiner schulte nicht sonel fürs Examen

Den Bär  tanzen lassen, nun im Osten ha ~~ix~~ bens die Leute ja schon mächtig drauf. Die Neuköllner Kraftwerksguppe hatte voll und gut vorbereitet und dann stießen am Sonntag 5 Min. vor 11 (diesmal) noch zwei mutige Kneisser dabe und dann gab's ein Spektakel wie es in keinem Buche steht mit 1000 Aludosen, einer lebendigen mannstarkgroßen Coca-Coladose, einer Posanne, schmeckenden Handwagen-Kraftwerks, wunderschönen leuchtenden Transparenten und Leut, Leut Leut so gut gekaut (völlig unbekifft) und lautstark, ziehend in einem menschenlichen Zug vom Rind- und plottz ~~ix~~ Leut vom Kessman- pl. (vor den K-Freies eine Kurve) - und die Neuköllner Weihnachtsmänner und frauen schon küssen verhängt aber doch schon weit öfter in Bedrängnis und verstand mit - and SYMPATHIE OLE VIDI VICKY VIDI

Einladung in den Reichstag... 7

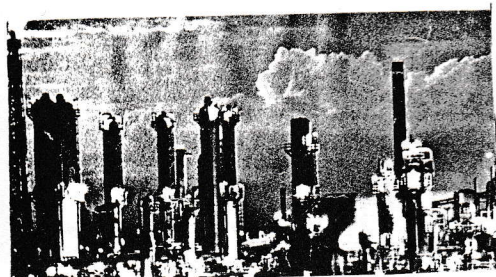
(Anfang vom Ende dieses ist im letzten Bogen zu lesen)

Es ist ein grauer kalter Samstagmorgen. So quasi mitten in der Nacht bin ich aufgestanden um rechtzeitig um 10 Uhr zu diesem Kollodium zu kommen. Am Hallischen Tor war- te ich auf den 24 Bus. Er ist fast leer und im oberen Teil sitzt niemand. Ich gehe nach vorne und setze mich in die erste Reihe. Mir wird eine Rundfahrt durch das Sanierungsgebiet Kreuzberg und Schöneberg geboten. Die Wohnkasernen, ~~ix~~ ich nenne sie Irrenhäuser, schrecken mich immer wieder ab. Sie wirkten an dem Morgen wie leblose Ruinen, Menschen waren selten zu sehen. Beim Frühstück las ich in einer Fachzeitschrift über neue In- schinjörleistungen unter der Erde Wohnun- gen zu bauen, um wertvolle Stadtstrukturen zu erhalten. Es wirkte auf mich wie der blanke Hohn.

Als ich auf das alte Reichstagsgebäude zu- gehe komme ich mir vor wie eine Ameise, die von dem gewaltigen Haus erdrückt wird. Was mag da in so einem Kopf eines Abgeordneten vorgehen. Sicherlich fühlt er sich als der Größte, wenn er im Gebäude ist.

Der Pförtner fragt nach meiner Einladung und ich bewege mich die luxuriösen Hallen. Am Ein- gang des Sitzungssaales werde ich nochmals nach der Einladung gefragt. Die Leute sind reserviert freundlich und ich staune, daß sie nicht mal meinen Plastikbeutel sehen wol- len.

Fortsetzung S. 7 BUG 1002



Alu- Gerüche Chlor u. Flour Gerüche

Aus der Gerüchteküche haben wir erfahren, daß Ber- lin eine schnucklig stinkende Aluminiumfabrik be- kommen soll. Ob es so ist oder nicht, naja, dafür ist es halt ein Gerücht. Wer aufmerksam oder gähnend die Tagespresse verfolgt hat, dem ist sicher aufge- fallen, daß Stobbe und Lüder sich in der ganzen Welt abmühen, um neue Investitionen nach Berlin zu lo- ken. Jedenfalls wäre die Alu-Fabrik eine Erklärung für die Senats und Bewagpläne ihre Stromkapazitäten wie verrückt auszubauen. (Bei der Herstellung von 1 Tonne Aluminium wird 24 000 kw verbraucht - Unse- res Wissens wurde ~~ix~~ das AKW in Stade nur für Reynolds Aluminiumfabrik erbaut. Strompreis 2 Pfennig, ver- steht sich von selbst. Wir zahlen z.B. 15-25 Pfennig. Schon Kohlekraftwerke rotzen eine riesige Menge an Flourverbindungen raus. Wenn jetzt noch eine Alu- fabrik gebaut wird, dann wird um was weiß der Teu-



In der Fabrik für Handwerk, Kultur und Sport existiert eine Gruppe, die sich mit alternativen Energieformen beschäftigt. Diese Gruppe besteht aus einem Kern von ca. 8 Leuten, die eine Sonnendusche bauen (Sonnenkollektor mit Speicher, der Warmwasser für eine Dusche liefert). Das hört sich alles ganz großartig an, macht auch viel Spaß, aber wir haben nicht nur mit der Technik Schwierigkeiten, sondern wir haben auch gelernt, daß es schwerfällt, mit einer Gruppe, die sich 1-mal die Woche trifft, ein solches Projekt durchzuführen. Das größte Problem für dieses Projekt sind die ständig wechselnden Leute, mit denen man/frau nicht kontinuierlich arbeiten kann. So geht immer die meiste Zeit damit drauf, die Leute in die Tücken dieses Objektes einzuweißen, so daß sie fähig werden kreativ mit zuwerkeln. Aus diesem Grund basteln wir jetzt auch schon über ein Jahr rum, ohne zu Pötte zu kommen. Es ist zwar beschissen, aber wir sehen uns jetzt gezwungen, die Dusche alleine ans Laufen zu kriegen. Den Frust, jeden Donnerstag dumm um das Ding rumzustehen, weil der, der beim letzten Mal gesagt hat, er bringt ganz bestimmt den Hammer mit, grad heute wieder mal keinen Bock hat, halten wir nicht mehr aus. Trotzdem wollen wir offen bleiben für Leute, die wirklich mitarbeiten wollen. Wer's sich nur mal angucken oder mit uns quatschen will: wir machen irgendwann nochmal ein Informationstreff (wann?: BUG lesen!). Um bei unserem nächsten Projekt, einem Windrotor, die dem Frust zu entgehen, haben wir vielleicht so gedacht: 1-mal im Monat für Neue und Neugierige. Falls ihr was besseres wißt, meldet euch. Übrigens suchen wir noch eine passende Werkstatt!

Schon mal zum Lesen:

"Bericht aus einer selbstorganisierten Werkstatt

Was wir hier beschreiben wollen, ist kein ausgereiftes Sonnenkollektorsystem, kein Expertenprototyp einer Sonnenenergie-nutzungsanlage, sondern eine Sonnendusche, die durch einen Sonnenfänger ihr warmes Wasser erhält.

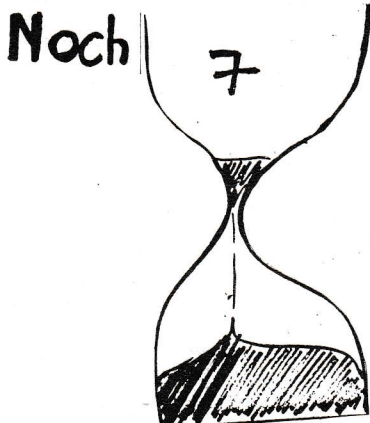
Alles, was dazu gebraucht wird, ist von den Resten dieser Industriegesellschaft (Sperrmüll, Schrottplätze, Müllhalden, Abrißhäuser) zu erhalten. Darüberhinaus braucht man/frau kein Spezialist in Sonnenenergiefragen zu sein und kein Übermaß an Technikwissen zu haben.

Schwenken wir um und warten nicht auf die dynamischen Jungakademiker der Großkonzerne, die Sonnenenergienutzung als Karrierevehikel benutzen und uns ihren Ramsch schön verpackt, verschleiern und teuer verkaufen wollen.

Wie können wir die Sonne fangen, um aus Sonnenstrahlen warmes Wasser zu sammeln?

Eine Sonnendusche besteht aus einem Sonnenfänger (Sonnenkollektor), einem Speicher und verschiedenen Regelinstrumenten.

Der Sonnenfänger ist eingebauchter Flachheizkörper, bei dem eine Oberfläche mit schwarzem Mattlack angestrichen ist. Dieser Heizkörper wird in einem sehr gut isoliertem (Abfallstyropor) Kasten aus Holzplatten eingebettet und mit einer (oder zwei) Glasplatten abgedeckt, so daß die Sonnenstrahlen durch das Glas dringen, auf die schwarze Fläche des Flachheizkörpers treffen und dort in Wärmestrahlen umgewandelt werden (Absorption).



Vom 15.1.-29.1.78 wird in Berlin eine Ausstellung zum Thema "Dauernde Energie" als Alternative zur Atomenergie zu sehen sein. Die Wanderausstellung ist schon in vielen Städten der BRD gezeigt worden. Deutsche Besucher der Twindschulen in Dänemark, wo man zur Zeit die größte Windmühle der Welt zur Gewinnung von Strom baut, ergaben die Ausstellung im vergangenen Sommer. Auf den Wandtafeln werden u.a. die Möglichkeiten der Nutzung von Sonnen-, Windenergie und Biogas anschaulich dargestellt. Außerdem gehört zu der Ausstellung eine Modellbiogasanlage und ein kleiner Sonnenkollektor, sowie Lieder und ein Theaterstück. Die Ausstellung ist an folgenden Tagen zu sehen: 16.-19.1.78 Haus der Kirche, Charlottenburg, Goethestraße 20-22.1.78 Paul Schneider-Haus, Spandau

JAHRE BIS 1984

Nun sind die Sonnenstrahlen (Wärmestrahlen) in eine Wärmefalle. Sie sind "gefangen" und können nicht mehr durch das Glas zurück, sieht man von den Wärmeverlusten an der Glasscheibe ab.

Diese Wärme wird nun vom Wasser, das durch den Flachheizkörper fließt, aufgenommen und aus dem Sonnenfänger in einen alten abgedichteten Kühlschrank, der mit der Rückfront in einem mit Glaswolle und Styropor ausgekleideten Behälter liegt, geleitet.

Ein Wärmespeicher muß sein, denn immer wenn die Sonne scheint, wird warmes Wasser mit Hilfe von alten Waschmaschinenpumpen in den Behälter transportiert. Scheint die Sonne nicht mehr, schalten die Pumpen ab. Das wird durch einen Thermostaten von einer alten Waschmaschine erreicht. In dem Wärmespeicher ist jetzt warmes Wasser für 1 - 2 Tage gespeichert. Wird das Wasser wieder kälter, als das Wasser im Sonnenfänger, so schalten die Waschmaschinenpumpen wieder ein. Kapiert?

"Natürlich" ist dieses Sonnenfängersystem noch nicht. Es sollte z.B. erreicht werden mit natürlichem Material zu isolieren. Gepresstes Stroh, alte Wolle oder Zeitungspapier eignen sich vortrefflich. Die Isolierung muß jedoch außerordentlich gut sein, hier sollte nicht gespart werden.

Sparen könnteman die Pumpen, wenn der Speicher höher liegt als der Sonnenfänger (warmes Wasser steigt von selbst nach oben).

Die Flachheizkörper könnten durch selbst geschweißte oder geschraubte Bleche hergestellt werden, der Wärmespeicher ebenfalls.

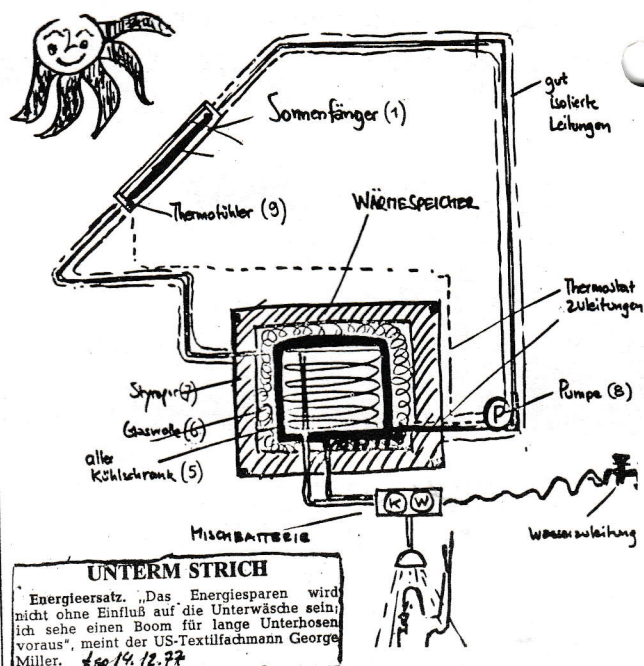
Sorgen machen uns noch die Wasserleitungen, auch sie müssen gut isoliert sein, damit möglichst wenig Wärme auf den Wegen von und zum Wärmespeicher verloren geht.

(aus "Alternativen" Nr. 3)

Wenn ihr euch für eine genaue Bauanleitung interessiert, nehmt am besten gleich Kontakt mit uns auf.

"Alternativen" versteht sich als "eine Zeitschrift für alternative Technik, Dezentralisierung und Ökologie für Ökofreaks, Umweltengagierte und -aktive für Sonnenfreunde, sanfte Techniker, Biobauern, AKW-Gegner, Radfahrer, Erdenfreunde für Zweifler, Ausgeflippte und Angeknackste, Nichtwissenwaswohinwarum-Betroffene, Industriegeschädigte und -verweigerer

Die Nr. 5 ist gerade erschienen, und ihr könnt sie ab sofort in der TU- und FU-Mensa und in einigen linken Buchläden für 1 DM kaufen. Wenn ihr uns sucht, wendet euch an "Alternativen", Waldstr. 17, 1-21.





16 Leute machen Theater,
oder die Schwierigkeit
zueinander zu finden

Matthias sprach mich auf der
Rauchhausfete an, ob ich nicht
einen Artikel über die Theater-
gruppe schreiben wolle, which
I enjoy. Well - Freitag Abend

sah ich mit Dietmar und Regina um unseren Bollerofen. Ich
nähte, Regina malte eine katzenäugige Frau und Dietmar
las einen Essay von Artaud (Das Theater und die Pest).
Es entwickelte sich ein Gespräch zwischen Regina und mir
was Dietmar teils wortwörtlich mitschrieb. Als wir es uns
später mal durchlasen, was wie da alles auf dem Papier
geworfen, ja da dachte ich mir, das ist ne ganz jute Spiegel
von der Sach....



Re.- Wir machen im Gegensatz zu Frü-
her ~~vielleicht~~ weniger!

Re.- Damals...ich meine die Form im
Sommer...wie wir im Sommer gearbeitet
haben, war viel rigider, aggressiver.

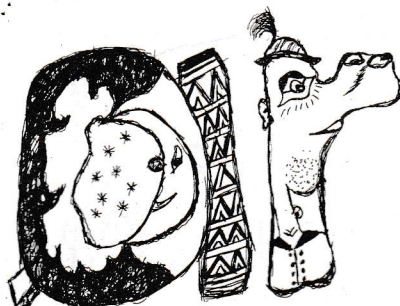
Re.- Damals haben wir uns täglich ge-
troffen - jetzt nur drei mal die Wo-
che.

Re.- Für mich kommt heute mehr dabei
heraus. Früher haben wir uns gar nicht
angefasst, kaum Zärtlichkeiten...jetzt
versuchen wir alternativ zu leben.

Re.- Damals war ich ständig in Anspruch
genommen, heute bin ich oft nicht aus-
gefüllt. Wir haben uns die Köpfe heiß-
geredet und dabei noch ein Stück auf
die Beine gestellt. Jetzt ändern sich
die Beziehungen zueinander. Ich denke
mehr über mich nach, aber ich habe
nicht das Gefühl, daß hier eine Gruppe
zusammenarbeitet.

Re.- Ich sehe starke Fortschritte -
Ich hatte damals nie das Gefühl der
Verbindung zu den anderen, was ich
hier öfter habe.

Re.- Damals sind wir jeden Tag zusam-
men gewesen, heute kommen wir drei
mal die Woche zusammen. Viele von uns
haben andere Verabredungen, kommen
unpünktlich oder gar nicht...Scheiße
ist das!



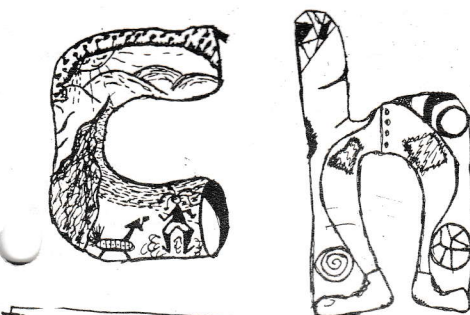
Ka.- Jetzt sitze ich hier und nähe, weiß nicht wer morgen kommt - es ist oft
sehr ~~ein~~ leu. Damals war mehr Aktion, Aggression. Heute mehr Verständigung,
Einfühlen - aber es kommt nichts zustande - ich hätte es lieber, wenn die
Leute bedingungsloser einsteigen würden, mehr Zeit sich dafür nehmen
könnten und ihre "alten" Sachen, Beziehungen überprüfen. Viele Konflikte
werden immer noch nicht richtig ausgetragen, es wird viel zu viel zurück-
gehalten.

Re.- ich habe damals sehr viel zurückgehalten

Re.- so wie wir hier zusammenleben und arbeiten: versuchen alternativ zu leben,
d.h. wir leben zu mehreren in einem Raum, Zweierbeziehungen lösen sich
auf, schlafen zusammen - dabei habe ich das Gefühl, daß ich mich auflöse.
Es fehlt ein beständiges Ganzes, manchmal finden wir uns zusammen, dann
bröckelt es wieder auseinander. Harald flippt auf der Mo aus, - nichts
stetiges, sehr unruhiger Zustand, ich kann nicht sagen, daß der Laden läuft.
manchmal ist es stark - aber oft bringt sich der andere zu wenig ein -
wenn es ihm nicht paßt, haut er ab.
ich reagiere nur - habe die Schnauze voll von meinen eigenen Ansprüchen
- fühle mich nicht leicht, starke Abhängigkeit von Harald, von der Gruppe,

Re.- ich habe stark das Gefühl, daß es ne stete Sache ist. Das Zusammensein ist
für mich ne Kugel, die ins Rollen kommt. Wenn jeder so positiv daran geht,
dann läuft es auch. Ich glaube daran, daß was Gutes raus kommt.

Re.- ich glaube auch dran, daß wir WIR werden. Ich habe ein starkes Bedürfnis nach
ausfüllender Tätigkeit. Habe immer woanders gesucht - in Aikido, habe mit-
gemacht in anderen Gruppen.
Beim Interview-machen da war ich angetörnt, da hab ich zu einer Stärke ge-
funden. (vor ein paar Tagen habe ich mit Hanno Interviews mit Passanten auf
der Straße gemacht: über Staatsgewalt, was ist Anarchie, welche Vorstellungen
über alternative Lebensformen. - einfach als Material für Theaterstück)
Ich komme dazu, daß ich weiß, was ich will, wenn ich Aktionen mache.



Pe.- ein schwieriges Unterfangen - vielleicht zu früh für einen Artikel

Schwierigkeit die Affen zu spielen. Es ist falsch, die Tiere getreu imitieren
zu wollen. Es soll jeder sein eigenes Tier - das Tier in sich - entdecken,
und dieses ausleben.

Re.- mich reizt das nicht so. Das erste Erlebnis: alle in Einklang miteinander -
da wollte ich gern als Mensch, als ich dasitzen. Ich wollte nicht die Rolle
eines Affen annehmen. Dabei kam ich nicht zu mir selber. Das Annehmen dieser
Tierrolle hindert mich in der Entwicklung eigener Vorstellungen, Aktionen.

Pe.- Rollen oder Masken sind gesetzte Hindernisse, an denen du dich abarbeiten
mußt. Indem du versuchst dich in die Rolle eines anderen einzufühlen, machst
du vielleicht neue Erfahrungen. Es eröffnet die selbst möglicherweise Räume,
die du noch nie betreten hast.

Re.- ich wollte kein Affe sein. Ich konnte mich nicht in diese Affenrolle ein-
finden.

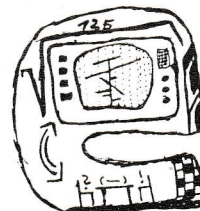
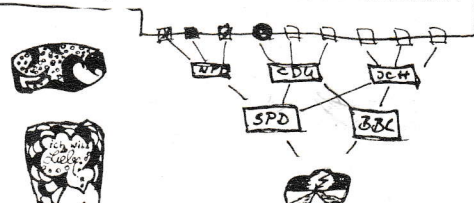
Pe.- ist ja auch o.k. Stattdessen hast du einen Idiot gespielt - und da warst
du sehr stark, sehr überzeugend, da hast du deine Rolle gefunden.

Re.- ich finde es schade, daß du nicht jedem die totale Freiheit gelassen hast.
Mich hat die Affenrolle mehr eingeengt.

Pe.- Du kannst die totale Freiheit nur durch ständiges Bewußtwerden und Über-
schreiten deiner eigenen Grenzen finden. Der Vorschlag Affen zu spielen,
dachte ich mir mehr als eine Methode, wenn du so willst, deine Grenzen kennen-
zu lernen.

Diese Momentaufnahme haben wir mit der ganzen Gruppe besprochen. Viele
fanden ihre Erfahrungen gar nicht oder nur teilweise angesprochen und
waren dagegen diese ins BUG zu bringen. Es bleibt also eine Momentauf-
nahme von einigen. Tschüs. Re, Re, Di, Pe....

Peter, auch ne Theaterrotte kommt herein...
lenkt die Aufmerksamkeit auf die Improvisa-
tion vor zwei Tagen. Sie ging aus von seiner
Idee - die Entstehung von Herrschaft. Eine
Affenherde lebt harmonisch zusammen. Ein Stuhl
im Raum bedroht sie plötzlich. Sie kriegen
Angst, Konkurrenz entsteht, ... sie kämpfen um
den Stuhl. Der auf den Stuhl zu sitzen kommt,
wird Führer. Er unterdrückt die anderen, nimmt
sich Frauen, läßt für sich arbeiten...etc...



[N]

Zwei "gute" Spontis „diskutieren“ über Sanierung

Sie gehen gemeinsam in eine Kneipe. Es könnte der Schlemmil, Spectrum, Objektiv oder irgend eine andere sein.

Tür auf- Hallo Hallo, Tag, Hallo, Tag etc...

- Wie gehts, was läuft denn so?

- Och, geht so, nicht so gut drauf, wa!

- Und selber na ja, hab grad mal in die Sanierung reingekuckt. Da machen ja auch irgendwie, irgendwelche Leute was. Ich glaub ich klink mich da mal ein, hab Bock,...

- Gehst wohl aufn Polittrip, wa?

- Nö, vielleicht, mal sehn, so nich. Ich kann ja mal erzählen. Also, da war immer son Gerede, um die Sanierung, und jetzt fangen die glaub ich wirklich an. -

- Nochn Bier!

- Nun guck nich immer woanders hin, ist ja entsetzlich. Jedenfalls haben die jetzt einen Architektenwettbewerb gemacht und als die Leute befragt wurden, war er auch schon abgeschlossen.

- So, so.

- Und angenommen haben die natürlich einen von den miesesten. Da gibt es doch das NKZ, ein riesen Klotz, wie der Kreisel geplant, knapp am Ruin vorbei. Das Ding ist teuer, aber weil so bestimmend für die Struktur der Umgebung, beeinflusst es die Mieten. Morgens macht der Bäcker auf und wundert sich, daß die Miete plötzlich gestiegen ist, dabei wohnt er nur in der Nähe von diesem Klotz!

- Na und? So ne Kisten laufen doch überall.

- Und das Konzept von denen, hier sauber, sozialer Wohnungsbau, Modernisierung, Neubau, drüben, der Rest, Slum, Abfuck. Ach und noch schnell was zu den Mieten. Das läuft so, die Leute werden mit 3,80 - 4,50 DM/qm "geködert". Den Rest zahlt der Staat (12,-) als Subventionen. Der gag, Jedes Jahr wird die Subventionen um 14% zurückgezogen und vom Vermieter aufgeschlagen. Nach sieben Jahren hat sich der Kram amortisiert, die Miete ist hoch, die Leute sauer, und mit dem Profit gehts richtig los.

- Also das interessiert mich eigentlich nicht so, es gibt ja so viele Sauereien, soll ich jetzt vielleicht in ne Sanierungsgruppe oder was? Da fahr ich ja nu nich drauf ab.

- Nu hör doch mal bis zu Ende zu, ist ja furchbar, du törnst ja schon wieder schwer ab, äh, grad ist man mal drauf, kommt man schon wieder runter Mensch!

- Da gibts nämlich noch was, die reißn die ganzen Hinterhäuser ab, incl. Fabriketagen. Da denkst du da gibts dann immer noch genug, oder denkst du die Läden oder neue Läden. Etwas Ökonomie gefällig? Durch die Vertreibung des Kleingewerbes wird nämlich das Angebot an Fabrikgebäuden mickrig, d.h. es gibt wieder eine Marktsituation, d.h. die Dinger werden teurer und die Neuen oder Modernisierten? - keine Subventionen - 15,- qm Miete. Ideal für ein linkes Projekt, WG ... Und die neuen Hinterhöfe? Autobasteln mal eben? Läuft nicht! Wird alles durch-

oben geht's weiter

DIE KÄLTE BRICHT EIN

Die Kälte bricht ein, wir sitzen allein,
wir können nicht länger so rumstehen.
Mach die Augen aus, noch gehören sie dir,
erkennst du sie die dir schmeicheln wollen?
Erkennst du sie die dich leiten wollen?

Es sind die Kapitalistenlacher, die Gewerkschaftsmacher,
die Polizistenplattköpfe und Politikernachtöpfe.
Es gibt noch viele solcher Viecher und Bürokratenkriecher.

Wir üben doch nur mit der Faust in der Tasche,
unser Körper macht nicht was wir wolln.
Wir quatschen zu viel, dabei merken wir nie,
daß die Gedanken uns oft weit voraus sind,
das unser Arsch zu oft sitzen bleibt.

Wir sind die Wahnsinnsmacher, die Gedankenkracher,
die Intellektuellenschweine, die Praxis an der Leine.
Es gibt noch viele von uns großen Denkern und Praxislernern.

Wir sollten verstehn die Sachen anders zu sehn,
doch es gibt Viele, die uns zerschlagen wolln,
sie wollen verhindern, daß wir uns finden
doch schaffen sie's nicht, wenn wir die Wahrheit wolln.
Doch schaffen sie's nicht, wenn wir die Wahrheit wolln.

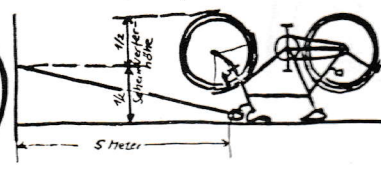
Es wird uns klar, wir sind in Gefahr,
noch sind wir müde und unsere Knochen sind lahm.

M.E.K. BILK im Juli 1977

Beziehen könnt ihr die Platte bei: TRIKONT VERLAG, 8000 München, Kieferstr. 1

8

ganisiert, Parkplatz, Garagen, Kinderspielplatz, Rasen (Betreten verboten) . Mehr Freiraum, weniger Lebensraum. Aber na ja, irgendwie ist das doch ganz schön weit weg, wa, Kann ich nochn Bier haben? Also wer heute wieder alles da ist? Auf die wär ich ja auch noch scharf. Ob ich jetzt noch zur Sanierungsgruppe gehe? Ich glaub ich hab gar keinen Bock. * Euche



Noch was für Spaßvögel:



Warum ein Kongress jetzt?

Im Zusammenhang mit dem Fall Schleyer hat die politische Repression in der BRD eine neue Qualität erreicht. Jeder, der die politische Mobilisierung infrage stellt oder bei ihr stört und wirkt, soll ausgeschaltet werden. Rechtsstaatliche Prinzipien, Gewaltenteilung, Freiheit von Information und Meinungsäußerung wird in ihrer weiten Strecken außer Kraft gesetzt, das Land von Polizeistaatsmanövern überzogen, eine Propaganda gegen kritische Positionen eingeleitet.

Dabei trifft die Repression längst nicht mehr bloß radikale Kräfte selbst, sondern auch liberale Gruppen und Persönlichkeiten, die diese Entwicklung kritisieren, werden zur Zielscheibe von Polizeieinsätzen und öffentlicher Diffamierung. Gleichzeitig werden immer weitere Bereiche der legalen Linken kriminalisiert: die Drucker von AGIT und das INFO-BUG in Berlin zum Beispiel ebenso wie bundesweit die vom Verbot bedrohten K-Gruppen u.v.m..

Politische Unterdrückung ist jedoch nicht ein Produkt der Schleyer-Entführung, sondern in der Strategie des Staatsschutzes längst angelegt und vorbereitet. Was bislang vielleicht fehlte, war die geeignete Gelegenheit, politische Repression im erreichten Ausmaß durchzusetzen. Wir also Repression eine längere Geschichte hat, so hat sie auch der Widerstand, der vor Schleyer ebenso geleistet wurde, wie er sich auch danach in verschiedenen Bereichen, mit unterschiedlichen politischen Ansätzen regte und entwickelte.

Es kommt nicht darauf an, mit großen Worten einen Widerstand herbeizureden, der kaum existiert, sondern wieder zu lernen, wieder kleine Brötchen zu backen, zu sehen, was du und ich machen, denken, wollen, fühlen, vielleicht auch zu sehen, wie wir uns wehren können.

Wir wehren uns schon, wenn wir uns nicht vereinzeln lassen, miteinander reden; auch wenn wir miteinander reden; auch wenn wir miteinander tanzen und fröhlich sind.

Mit diesen Vorstellungen, Hoffnungen und Träumen im Kopf haben wir eine Initiative aus Individuen und vielen Gruppen in Berlin darüber gesprochen, einen KONGRESS vorzubereiten, der vielleicht alle vielleicht auch nur einen Teil der Fragen aufnimmt.

Ob aus diesen Hinterzimmerplänen etwas wird, hängt von euch und von allen ab, die Interesse und Lust haben, sich an der Vorbereitung und Durchführung zu beteiligen.

King-kong / Kong-gress / gräss-Lich / Lichter, die Erleuchtung

die anderen Aufrufe sind Seite 9-11

Die Themen für das GROSSE PALAVER liegen längst auf der Straße und auf der Hand. In Berlin wird das Zusammentreffen all derer organisiert, die schon die Unterwandertiefel geschnürt haben.

Es werden also kommen:

Theatergruppen:

Karl Napp Theater, Zarathustra, Los Tros Tornos, etc.

Musikgruppen:

Straßenmusiker, MEK, Teller Bunte Knete, Embryo, div. Rockbands, etc.

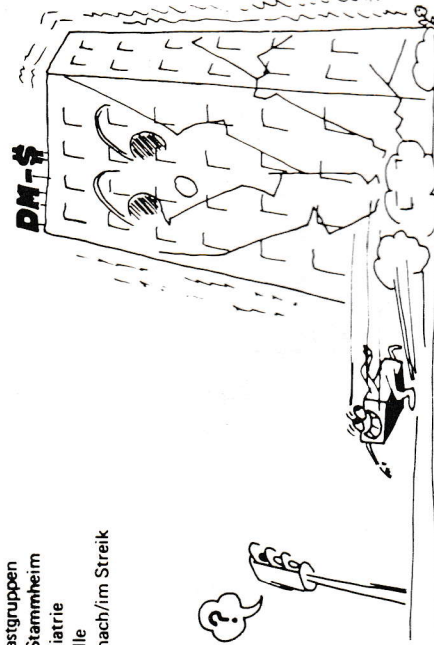
Film- und Videofreaks:

von den Unis, aus den Stadtteilen, der DFFA etc.

Feuerschlucker und Zauberer, Köche und Künstler

Es wird Diskussionsveranstaltungen geben mit/von/zu:

- Stadtteilgruppen und Bürgerinitiativen
- Treffen alternativer Zeitungsmacher
- Braucht die radikale Linke eine eigene Tageszeitung? (Diskussion mit drei (?) Vorbereitungsgruppen) Mesclero, Buback und die Presse
- Diskussion mit den Nachruferunterzeichnern) nationales Treffen der Knastgruppen
- Knast und Vernichtung / Stammheim
- Psychiatrie und Antipsychiatrie
- Alternative Bildungsmodelle
- Forum der Unifreaks vor/nach/im Streik



- Repression und Zensur im Medienbereich
- Atomstaat BRD
- Verleihung der GOLDENEN FAUST
- Diskussion mit ausländischen Genossen (Foucault, Deleuze, Guattari, Radio Alice etc.)
- und über all das, was euch noch einfallt, und was ihr vorbereitet.
- usw., usw., usw.,

Macht also zu!!! Die französischen und italienischen Freunde haben ihre Bündel schon gepackt und hocken in den Startlöchern. Bringen wir den Sumpf zum überschwappen!

Da die Berliner Bande sich hauptsächlich als Organisationsgruppe versteht für das, was die verschiedenen Initiativen bisher eingebracht und vorbereitet haben, sollten alle die Gruppen und Genossen/innen, die andere bzw. zusätzliche Ideen und Vorschläge zum inhaltlichen Verlauf des Treffens haben, bei uns Bescheid sagen. Schreibt eure eigenen Aufrufe und schickt uns auch ein paar!! Wenn ihr über alle neuen Ideen, Veranstaltungen und Aufrufe informiert werden wollt, schreibt uns eure Adresse.

AUFERLIE

Wenn nicht Alles, so doch zumindest Manches scheint sich seit der Entführung von Schleyer geändert zu haben. Der Teufel, den wir über Jahre hinweg verzerrt an die Wand gemalt haben, ist plötzlich leibhaftig. Gestorben scheint jetzt auch der letzte Rest an Optimismus, in der Bundesrepublik jemals ein revolutionäres Projekt in Gang zu setzen. Vielleicht ist es richtig, was einer von der Gegenseite gesagt haben soll, daß man die Geschichte in der BRD einteilen wird in die Zeit vor und nach Schleyer und daß hier der Sozialismus bis zum Jahre 2000 keine Chance mehr hat. Wir sind nicht nur unserer Zukunft beraubt, sondern auch um unsere Vergangenheit betrogen.

NICHTS GEHT MEHR?

- Ohnmächtig haben wir zusehen müssen, wie das Kontaktperrre-Gesetz durchgepeitscht wurde;
- Verängstigt haben wir uns in der Erwartung des Gegenschlages geduckt und uns in unsere fluchpföcher verzogen;
- Zu viele von uns sind dem staatlich verordneten Distanzierungsmechanismus gefolgt und haben in hohlen Worten abgeschworen, um damit vergeblich ihre Seele wie ihre materielle Existenz zu retten;
- Zu viele von uns sind dem Teufelskreis der individuellen Blutrache erlegen und organisieren die Gegengewalt;
- Selbst die letzten Reste liberaler Öffentlichkeit wurden im Joch der freigesetzten Barbarei des Systems fortgerissen, diffamiert und mauthot gemacht.

Nach dem Triumph des inhumanen, staatlichen Willens in Mogadischu, dem tönernden Pato der Trauer um Schleyer, der unheimlichen Freude über die "Gelbstmorde" von Stammheim blieben wir erstmal paralysiert, stekten.

Das neue Selbstbewußtsein des wieder offen geifernden Halbfa chi mu", der latent immer gegenwärtig war, weil die strukturellen Voraussetzungen sich nicht verändert haben, jetzt aber wieder stolz sein Haupt erhebt, weil er fast alle Mitglieder der Gesellschaft hinter sich weiß, die e Haltung drückt am besten die bild-Zeitung an, die an Menstchel das Schicksal der Linken die Wani schreibt:

"Wer jetzt noch eine energiegeliche Anti-Terror'-Gesetzgebung beschließt oder verhindert, macht sich chuldig."

Wer jetzt noch die Motive der Terroristen mit Nachsicht oder Sympathie erörtert, hat seine ihre verloren-

Wer jetzt noch nicht bereit ist, Unbequemlichkeiten seines freineit. Spielraumes freilich in Kauf zu nehmen, verliert einen moralischen Anspruch.

Wer jetzt noch den Staat verachtet, vergeht sich an der Demokratie, Bild 1.10.77.
Objektiv hat sich die Repression kaum verändert; Überwachung, Kriminalisierung und Verfolgung gab es in gleicher Form schon früher. Subjektiv spürt aber jeder von uns, daß jetzt eine neue Dimension der Unterdrückung begonnen hat, die versucht, uns total dem Atem abzuwürgen, die Pogromstimmung gegen alles linke in die Tat umzusetzen.

Ja, Ja, wir wissen, das ist ein Scheiß-Lay-out, aber wir hatten wirklich keinen Bock mehr, das ganze noch mal abzutippen.

Apropos: Schreibt furchtbar viele Artikel- aber Spaltenbreite 13cm, dann freut sich die Gruppe, die gerade die Zeitung macht, kann bald einen trinken gehöher in's Bett.
Ach ja- und tippt mit gutem Farb-band auf weißes Papier, dann kann man eure Artikel auch Lesen
-kleinster Zeilenabstand-

ner, die Geschichte wiederholt sich nicht, oder wenn, dann als Farce. Mit den alten Vokabeln der Faschismusanalyse d wir nicht in der Lage, die traumatische neue Situation beschreiben. Ob neuer Faschismus oder nicht: Das Stigma Gaskammern, lange bloß verdrängt von der Gesellschaft kalt vergessen, wird ersetzt durch das Stigma von Stamm- m; Das Kontaktparagressgesetz gleicht dem Ermächtigungsgesetz; Berufsverbote gleichen den Nürnberger Rassgesetzen. Über- t wird alles durch den Siegestaumel einer neuformierten ksgemeinschaft, geschmiedet auf dem Boden heidenhafter, ftwärke, alltägliche Brutalität, Arbeitslosigkeit, Kern- gkeit und Depression, das Krebsgeschwür der barbarischen allschaft ohne Glück.

lleicht ist diese Einschätzung aber auch eine erste, hyster- he Überreaktion?

tzdem:

ie führen ein Scheissleben, um das einzige mögliche Modell des Lebens i sein. Unser Verlangen nach Glück und Freiheit ist für sie Terror und e reagieren mit dem Versuch, uns mit dem Kerker zu terrorisieren. un sollen sie es aber auch deutlich sagen: KON-SPIRIEREN HEIßT JSAMMEN ATMEN."

her haben wir auf die Angst, Ohnmacht und Hilflosigkeit uns noch kaum reagiert. Vereinzelt haben wir versucht, uns hselseitig Mut zu machen, durch die Beschwörung unserer eale" gehofft, die Ohnmacht wegzuzaubern.

t die Demonstration gegen die Verhaftung der Agit-Drucker Berlin hat uns gezeigt: wir sind noch da, noch leben wir. dem Erlebnis gemeinsamer Ohnmacht ist Mut entstanden, daß weiter machen können.

wissen nicht, ob wir überleben können, geschweige denn, wir der vermeintlichen neuen Qualität der Repression eine e Qualität des Widerstands entgegenzusetzen können. Wir sen das aber auch deshalb nicht, weil wir über uns zu wenig sen, uns einander zu wenig kennen.

olange wir uns gegenseitig mißtrauisch beugen, die letzten uralen nur als Hofnarren oder Gallionsfiguren begreifen, die ruppen im Regen stehen lassen, weil sie es eh nicht anders dient haben, alle Anhänger der Stadtguerilla meiden wie Pest, solange wird keine Verständigung und damit keine wort möglich sein.

olange wir unsere alten Einschätzungen, abstrakten Analysen- torischen Ableitungen uns gegenseitig verbal-marxistisch die gelangweilten Ohren hauen, unsere Ängste, Schwierig- ten und Wünsche aber vor jeder Diskussion abgeben, solange den wir uns in die Tasche lügen und zersplittert aber liz mit der Wahrheit im Herzen untergehen.

olange wir unsere Schwächen tabuisieren, um als stark zu len, alle Niederlagen durch wortreiche Dialektik in Siege wandeln, um nicht Fehler eingestehen zu müssen, solange den unsere Gegenstrategien ins Leere laufen.

haben gelernt, in uns hineinzu hören, einander zuzuhören, daraus die Möglichkeiten zum Widerstand zu entwickeln.

neue Ausmaß, die unterschiedliche Qualität der Unter- ckung, zwingt und aber, dem auch eine neue Qualität des verstandes entgegenzusetzen. Eine Verbindung und Auseinan- setzung der verschiedenen politischen Ansätze muß daher leistet werden und zu verbesserten Strukturen der poli- schen Zusammenarbeit führen, die ein gemeinsames Vor- en ermöglichen können.

FORTSETZUNG: AUFRUF...

Inhaltliche Konzeption

Aus den Bereichen, wo Repression und Widerstand aufeinan- der treffen, berichten und diskutieren die betroffenen Indi- viden und Gruppen ihre Erfahrungen, Einschätzungen und Perspektiven. Die gewonnenen Ergebnisse werden den übrigen Teilnehmern auf Plena mitgeteilt und dort in größerem Zusammenhang diskutiert.

Repression und Widerstand treffen in verschiedenen Berei- chen auf verschiedene Bedingungen und werden daher unter- schiedlich vermittelt. Gleichzeitig sind Repression und Widerstand jedoch Ausdruck einer bestimmten ökonomischen und politischen Entwicklung. Daraus ergibt sich die Not- wendigkeit einer allgemeinen Analyse beider Erscheinungen, die Ansatzpunkte allgemeinen, gemeinsamen Widerstands entwickeln muß.

Wir schlagen daher eine Einteilung in folgende Arbeits- kreise vor - die notwendig nicht bruchlos erfolgen kann:

Konkrete Bereiche:

- Betrieb und Gewerkschaft
- Bif
- Ausbildung und Beruf
- Frauen
- Justiz und Vollzug
- Linke Presse/Medien/Kultur
- Schule
- Das reicht ja auch!

- Allgemeine Betrachtung-
- Organisationsverbot
- Polizeigesetze
- Ökonomische und politische Zusammenhänge von Widerstand und Repression

Abgrenzung zum Russell Tribunal

Es entsteht leicht der Eindruck, hier erwachse ein Konkurrenzprojekt zum Russell-T.

Das R.T. ist so konzipiert, daß es bestehende repressive Politik in bestimmten gesellschaftlichen Zusammenhängen aufzeigen und der deutschen u. ausländischen Öffentlichkeit bekannt machen will.

Dieser Kongress soll jedoch versuchen- ergänzend dazu- Widerstandsformen in ihren politischen Zusammenhängen dar- zustellen und umzusetzen. Diese wichtige Aufgabe muß so schnell wie möglich angegangen werden!

Eine Gruppe franz. Persönlichkeiten (Foucault, Sartre, Roche, Glucksmann u.a.), die bereits für den Anti-Repressionakongress in Bologna aufgerufen haben, haben sollen ein ähnliches Projekt für die brd planen. Wir werden versuchen, heir eine Zusammenar- beit zu erreichen.

Bitte diskutiert unsere Vorschläge in euren Gruppen/Organisa- tionen oder nehmt persönlich dazu Stellung-schriftlich oder indem ihr unser Freitagsplenum besucht (Ort, persönlich erfragen, steht noch nicht fest). Je konkreter eure Forderungen, Vragestel- lungen oder Ergänzungen sind, desto mehr werden sie die prak- tische Verwirklichung dieses Vorhabens voran bringen.



Dieser Konik darf in keinen
BUG fehlen... oder?

Die Erfahrungen linker Politik der letzten Jahre haben gezeigt, daß keiner der verschiedenen Ansätze - ob Stadt- guerilla, Basisdemokratie, Parteaufbau, Langer Marsch .. künstlerische Mobilisierung der Öffentlichkeit etc. - fü- sich genommen imstande war, die reaktionäre Entwicklung aufzuhalten.

Der Zersplitterung, die daraus resultierte, daß jeder für sich in Anspruch nahm, den richtigen Weg gefunden zu haben, setzen wir mit diesem Kongreß das Konzept der Vielfalt von kommunizierenden Widerstandsformen entgegen.

Übrigens:

Berliner Mai-Kundgebung 1978 des DGB unter freiem Himmel

Tsp. Berlin. Der Deutsche Gewerkschafts- bund wird im nächsten Jahr seine Veranstal- tung zum 1. Mai unter freiem Himmel durch- führen. Eine entsprechende Entscheidung traf der DGB-Vorstand auf seiner turnusmäßigen Sitzung, über den Ort wurden keine Angaben gemacht. In diesem Jahr fand die DGB-Kund- gebung im Sommergarten am Funkturm statt.

Tsp. 17.12.77

- 12 - STAMMHEIM IM PALAIS AM FUNKTURM

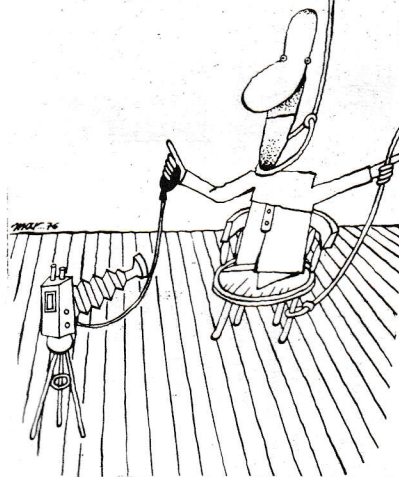
Die Veranstaltung begann mit einem tritt ins zweitgrößte Fettnäpfchen was so rumsteht. Grund die veranstaltung zu organisieren, sei nämlich gewesen, daß Grundrechte untteilbar seien, und deswegen auch für terroristen gälten. Wenngleich wir auch den individualterror ablehnen. Diese faux pas ist zumindest lehrreich, zeigt er doch, wie weit wir selbst uns vom sprachgebrauch der vorverurteilung in den (gleichgeschalteten) massenmedien beeinflussen lassen. Rechtsanwalt schily rückte denn auch gerade: "Die fünf in stammheim angeklagten sind nicht rechtskräftig verurteilt." sind sie auch nicht. Ulrike Meinhof, Gudrun Ensslin, Andreas Baader und Jan-Carl Raspe sind tot. Irmgard Möller überlebte ihren Tod, wem-immer sei Dank. Die Umstände unter denen dies geschah sind zumindest untersuchungswürdig. Und darum genau ging es otto schily. Der offiziell ständig verbreiteten selbsttötungsversion will er nicht eine mordversion gegenüberstellen, sondern er will die ereignisse, die zum tode baaders, raspes, ensslins und auch die meinhofs vollständig geklärt haben. anlass aber an der offiziellen selbsttötungsversion zweifel zu haben gibt's genug:

- = Anwälte, wie alle besucher, waren gezwungen, vor jedem besuch strahlendekoren zu passieren, die keine möglichkeit liessen, einen metallischen gegenstand zu verstecken. Ausserdem wurden sie abgetastet, mussten die taschen entleeren, selbst die akten wurden blatt für blatt gewendet. Anzunehmen, die anwälte hätten dabei riesige Pistolen eingeschmuggelt, ist....
- = an der rechten hand von andreas baader wurden zwar spuren des explosionsstoffes der patronen gefunden, wie sie nur beim waffe halten an die hand kommen können, aber erstens gab es keinen einzigen fingerabdruck auf der waffe, zweitens war andreas baader ausgeprägter linkshänder. da erhebt sich doch die frage, wie....
- = die obduzierenden aerzte haben keinen todeszeitpunkt festlegen können (oder wollen?)....
- = jan carl raspe wurde nach ankündigung der schleyer entführung in eine andere zelle verlegt, und vorher untersucht. Glaubst Du, daß er dabei eine pistole mitnehmen konnte ...? Denn ab da war Kontktsperre! baader sogar soll "seine" pistole im plattenspieler versteckt gehalten haben. Nur wurde ihm der -laut anstandsleitung- bei beginn der Schleyer-entführung mit allen anderen elektrischen Geräten abgenommen. wie kann er da....
- = Woher eigentlich kommt der sand an baaders neuen schuhen, die er sonst nie trägt? So einen sand gibt's in ganz stammheim nicht! Na, woher....
- = Den spuren an ihrem hals zu urteilen nach, muß sich gudrun ensslin erst erwürgt, und dann aufgehängt haben. Wie sie das wohl geschafft hat....
- = schliesslich sagt auch irmgard möller, sie habe nicht (buchstabiere: nordpol, ida, chaos, teodor) versucht sich selbst umzubringen. So-wie-so: viermal mit einem runden Essmesser sich selbst ins herz gestochen, wer glaubt denn sowas!
- übrigens: was würdest du mit ner knarre in der zelle machen, wenn du knast bis zum tod kriegen sollst!

Im auftrag von irmgard möller stellt die rechtsanwältin alexandra goy am heutigen montag strafantrag beim zuständigen stuttgarter gericht wegen versuchten mordes, an ihrer mandantin. Der text der begründung erscheint auf der nächsten seite. Um es für die leser, die schwierigkeiten mit zusammenhängenden texten über fünf zeilen haben, kurz zu machen: RA spangenberg erzählte vom Kontaktsperregesetz. Ähnliches gibt es sonst nur in südafrika, wo es auch dazu dient, unliebsame leute im knast verrecken zu lassen, oder umbringen zu können. So blitzneu, wie uns dieses gesetz vorgestellt wurde, war es denn auch in der brd nicht. Bka-chef herold wollte schon seit '72 endlich die möglichkeit haben die (zitat:)) "gegner zu isolieren, am wundenst punkt treffen, um sie schliesslich zu „neutralisieren“. Dazu diente das Kontaktsperregesetz, wobei dieser ausdruck noch ne beschönigung ist für die bedeutung, daß es nämlich die der kontaktsperre unterworfenen der unkontrollierbaren polizeiwilkkür ausliefert. Nur die K-sp hat schliesslich den Tod -bzw tötungsversuch- der stammheimer gefangenen ermöglicht. Die anwälte, die als einzige fast die möglichkeit hatten sich um die gefangenen zu kümmern, weil man sie doch ab und zu durchlassen mußte, waren so auch ihrer schutzfunktion für die gefangenen beraubt. Gegen schluss der veranstaltung -die generierten waren schon auf'm heimweg- sprachen noch sig. tragotto aus italien, wo er vorsitzender des demokratischen richterbundes ist über deren vorstellungen zu untersuchungskommission und über liberal-, demokratisch-, und linke solidaritätsbewegungen mit unseren forderungen zu UK und freilassung von frau möller, sowie marie france schmidlin vertreterin des französischen richterbundes. Ihr aber zu lauschen war mir nicht mehr vergönnt. Diese quälende fremdsprachendarbietung hat unsere aufmerksamkeit zu stark strapaziert, wir schlossen uns den andern an und gingen.

Zur pressekonferenz am samstag morgen warn doch ziemlich viele vertreter gekommen. wir sind aber trotzdem nicht gespannt was sie schreiben werden, denn das kennen wir ja schon im vorhinein. Ätsch!

KEIN ZWEIFEL MÖGLICH



VORSCHLÄGE
ZUM
SCHUTZE
DES
GEMEINSCHAFTS-
FRIEDENS

die art und weise, in der die selbstmorde in STAMMHEIM und STADELHEIM begangen wurden, läßt zumindest klammheimliche strafrechtliche relevante und fremdländische zweifel gedeihen! Um diese unsere BRD nicht weiterhin in zweifelhaftem licht erscheinen zu lassen, ist es unumgänglich allen gefangenen

aus der "terroristenszene" einen fotoapparat oder eine filmkamera zukommen zu lassen. Besteht jedoch der begründete verdacht, daß die ausrüstung zu nicht-dokumentarischen aufnahmen mißbraucht wird, weil die gefangenen sich nicht dem pflichten eines jeden demokratischen bürgers unterwerfen, ist es angebracht, eine permanente fernsehüberwachung der zellen zu gewährleisten. Verbunden damit käme die einrichtung eines vierten programs in frage. notorische zweifler und verleumder könnten sich dann jederzeit ein bild des humanen deutschen strafvollzugs machen. Zudem könnte jeder bürger dann seine kritik, zb an der lektüre der gefangenen, sofort den zuständigen stellen mitteilen. Ruf doch mal an! Auch ökonomisch sind diese vorschläge zu vertreten. Ein paar kameras sind angesichts des großen defizits im staatshaushalt billiger als sowieso überflüssige untersuchungsausschu(e)ss(e), obwohl andererseits sie der freien presse helfen, ihre leeren seiten zu füllen. es gibt aber auch noch genügend andere angenehme themen.
KAMPF FÜR EINWANDFREIE SELBSTMORDE DER GEFANGENEN!

PALAIS AM FUNKTURM

16.12.1977

Ein merkwürdiges gefühl, einzutreten. Rote sessele, blumenghänge aus roten nelken und gelbenspinnen begrüßen den eintretenden. Der menschliche teil der szenerie ist typisch scene. Der einzige ort platz zu nehmen, erscheint mir das parkett vor dem podium zu sein. Das sitzen auf der eigenen parka gibt zu mindest ein kleines gefühl von vertrautheit. Trotzdem ist ein leichtes übelsein das beherrschende gefühl. Impressionen: ...rechtsanwätinnen und rechtsanwälte...der rechtsstaat muß auch für die terroristen existieren. diese Stammheimgeschichte...Schily legte es wie üblich auf rethorische erfolge an. Er hatte erfolg. Es wurde viel geklatscht..schwachstellen bei den kontrollen waren die intimbereiche der anwälte. ich will nicht erwähnen-dann folgt die erwähnung Sehr vorsichtig wird die möglichkeit von mord in erwägung gezogen..es ist höchst unwahrscheinlich, daß Ulrike Meinhof sich aufhängte..wir reden von den terroristen, obwohl sie nicht rechtskräftig verurteilt wurden..demokratische rechte wurden in Italien stärker abgebaut..kritiker werden dort als sympatisanten angeklagt und verfolgt..de Gaulle hätte nie die ausweisung Croissants zugelassen. Auf der rückfahrt: "ich sträube mich dagegen mich mit einer mord-these zu beschäftigen" Es ist sinnvoller das "unmögliche" zu denken, die unangenehmen überraschungen bleiben dann in der minderzahl.

16.12.77

Rechtsanwältin

Alexandra Goy

Kottbuser Damm 72

1 Berlin 61

Rechtsanwalt Rainer Fromann

Müllerstraße 144

1 Berlin 65

An die

Staatsanwaltschaft am

Landgericht Stuttgart

S t r a f a n z e i g e

Namens und im Auftrag von Frau Ingrid Möller zur Zeit in Untersuchungshaft in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart - Stammheim, Asperger Straße erstatten wir

S t r a f a n z e i g e

Gegen unbekannt wegen des Verdachts des versuchten Mordes.

Frau Möller wurde am Morgen des 18.10.77 von Justizvollzugsbediensteten in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart - Stammheim in ihrer Zelle schwer verletzt aufgefunden. Sie hatte erhebliche Stichverletzungen erlitten. Es befanden sich - wie später fest-gestellt wurde - vier Einstiche auf der linken Brustseite. Einer oder mehrere dieser Einstiche haben zu einer Verletzung des Herzeuteils geführt. Auch der Herzmuskel war getroffen worden, mußte jedoch nicht genäht werden.

Frau Möller hatte weiterhin Schnittwunden an den beiden inneren Handgelenken. An der linken inneren Handseite verliefen zwei Schnittwundenverletzungen, parallel zu einander in Armrichtung. An der rechten inneren Handseite waren mehrere Stichwundenverletzungen, die ebenfalls parallel neben einander schräg in Armrichtung verliefen.

- 2 -

Die Verletzungen waren nur oberflächlich. In dem Schnittbereich befand sich jeweils ein blaues Hämatom.

Frau Möller hat zu dem Geschehen folgendes erklärt :

" Mir ist nicht bekannt, wer mir diese Verletzungen zugefügt hat. Ich habe mit diese Verletzungen entgegen den Behauptungen von offizieller Seite nichts selbst zugefügt. Ich habe weder in der Zeit vor dem 18.10.77 jemals die Absicht gehabt, Selbstmord zu begehen, noch habe ich am 18.10.77 einen Suizidversuch unternommen. Es hat auch zu keinem Zeitpunkt zwischen GDDR Dusslin, Jan - Carl Raspe, Andreas Baader und mir eine Verabredung zu einem gemeinschaftlichen Selbstmord gegeben. Es ist vielmehr unter uns klar gewesen, daß das für uns nicht in Frage kommt. Wir haben das immer abgelehnt" keiner von uns hat jemals mit Selbstmord gedroht.

Während der Kontaktsperre ist mir und den anderen nach und nach alles entzogen worden, was wir zum Leben brauchten. Zu der totalen sozialen Isolation kam am 14.9.77 die akustische. Unsere Türen wurden von 16.00 Uhr bis 8.00 Uhr morgens mit Sperholz - und Schaumgummiabdichtung versehen. Zum Schluß sollten wir durch verschiedene Maßnahmen des Anstaltsleiters Nasser gezwungen werden, uns nur noch von Anstaltskost zu ernähren, so daß wir unsere Vergiftung befürchtet haben und befürchten mußten.

Die weiblichen Gefangenen sind vor und nach jedem Anwaltsbesuch und anderen Besuchen durch weibliche Beamte im Bad oder einer anderen leeren Zelle von oben bis unten gründlich abgetastet worden.

Es gab weder Pistolen, noch Transistorradios, noch Sprengstoff usw. im Trakt.

Ich bin davon überzeugt, daß die gleichen Personen, die mich verletzt haben, auch Baader, Raspe und Dusslin getötet haben".

Frau Möller wird die oben gemachten Angaben in einer richterlichen Vernehmung in Anwesenheit eines Rechtsanwalts wiederholen.

Rechtsanwältin

Haftbefehl

Rosmarie Pries, geb. am 12.5.1950 in Hamburg, deutsche Staatsangehörige, ohne Beruf, ledig, wohnhaft in Hamburg, Bartelsstr. 49

Ist zur Untersuchungshaft zu bringen

Die Beschuldigte ist dringend verdächtig seit Ende 1976

Mitglied in einer Vereinigung zu sein, deren Zwecke oder deren Tätigkeit darauf gerichtet sind,

1. Mord, Totschlag oder Völkermord (§ 211, 220a)

2. Straftaten gegen die persönliche Freiheit in den Fällen des § 239a od. des § 239b od.

3. gemeingefährliche Straftaten in den Fällen der §§ 306-308, 310b Abs. 1, des § 311 Abs. 1, des § 311 Abs. 1, der §§ 312, 316c Abs. 1 od. des § 324 StGB

zu begehen,

insofern sie

sich der als "Haag-Meyer-Bande" bezeichneten Gruppe als Mitglied anschloß, die festgelegt und auf einen längeren Zeitraum angelegt und deren Zweck u.a.

darauf gerichtet ist, Straftaten wie Mord, Geiselnahme und Sprengstoffanschläge zu begehen.

Die bisherigen Ermittlungen haben folgenden gegen die Beschuldigte gerichteten Tatverdacht ergeben:

Die Beschuldigte soll als Mitglied in die "Haag-Meyer-Bande" integriert sein. Mitgliedern dieser terroristischen Vereinigung werden im Haftbefehl des Bundesgerichtshofes u.a. folgende Straftaten vorgeworfen:

- schwerer Raub und versuchter Mord anlässlich eines Banküberfalls am 13. Dezember in Wien 1976
- versuchter Mord an einem Schweizer Zollbeamten am 5. Januar 1977
- Ermordung des Generalbundesanwalts Buback und seiner Begleiter Göbel und Wurster am 7. April 1977
- 6-facher Mordversuch an Polizeibeamten am 2. Mai 1977 in Singen
- Ermordung des Bankiers Ponto am 30. Juli 1977 in Oberursel
- versuchter vielfacher Mord durch einen mißglückten Granatwerferüberfall auf die Bundesanwaltschaft am 25. August 1977 in Karlsruhe
- 4-facher Mord an Polizeibeamten und Entführung des Dr. Hanns-Martin Schleyer am 5. September 1977 in Köln
- Mordversuch an einem Polizeibeamten am 19. Sept. 1977 in Den Haag
- Mord und Mordversuch an Polizeibeamten am 22. Sept. 1977 in Utrecht

Die Mitglieder und Unterstützer dieser terroristischen Vereinigung sollten den aus verschiedenen, bestimmbar Personenkreisen rekrutierten, Hervorzuhebenden sind die Kreise um den Rechtsanwaltsbüro Croissant in Stuttgart. Insofern bestehen Haftbefehle gegen

Willy Peter Stoll
Susanne Albrecht
Silke Maier-Witt
Elisabeth von Dyck
Angelika Speitel
Armin Nerwerla
Hans Joachim Deilwe
Christoph Wackernagel
Arndt Müller
und Gabriele Heilmann,

die Karlsruhe Gruppe um
Günter Sonnenberg
Christian Klar
Knut und Uwe Folkerts
Sabine Schmitz
und Roland Mayer

sowie ~~am~~ der aus der ehemaligen "Info-Zentrale" des Rechtsanwalts Groonewold hervorgegangenen Gruppe. Gruppenmitglieder sollen insoweit Susanne Albrecht, Silke Maier-Witt und Sigrid Sternebeck sein. Zu diesem zuletzt genannten Kreis soll auch die Beschuldigte Rosmarie Pries gehören. Mit Susanne Albrecht und Silke Maier-Witt soll sie im "Folter-Komitee" in Hamburg zusammen gearbeitet haben. Mit diesen beiden Personen soll sie auch ein sog. Solidaritäts-Komitee in Hamburg, Bartelsstr. 49, gebildet haben. Susanne Albrecht ist dringend verdächtig, an der Ermordung Jürgen Pontos beteiligt gewesen zu sein. Gegen Silke Maier-Witt bescheit Haftbefehl wegen des dringenden Verdachts der Beteiligung an dem mißglückten Granatwerferüberfall auf die Bundesanwaltschaft. Mit beiden

Personen soll die Beschuldigte häufig gesehen worden sein. Zusammen mit Susanne Albrecht und Silke Maier-Witt soll sie sich auch häufig im Stuttgarter Büro des Dr. Croissant aufgehalten haben. Sie wurde mehrfach beim Betreten der Praxis beobachtet. Bereits der vorstehend geschilderte Sachverhalt begründet den Verdacht, daß die Beschuldigte, wie Susanne Albrecht und Silke Maier-Witt und Sigrid Sternebeck, der sogen. "Haag-Maier-Bande" angehört. Dieser Verdacht wird durch Gegenstände erhärtet, die bei der Durchsuchung der Wohnung der Beschuldigten sicher gestellt worden sind. Eine exakte kriminalistische Auswertung der Asservate steht noch aus. Jedoch bestätigt bereits eine grobe Durchsicht die Zugehörigkeit der Beschuldigten zu der erwähnten Vereinigung. Es wurden Erklärungen der RA zum Mord an Generalbundesanwalt Buback sowie zum mißglückten Granatwerferüberfall auf die Bundesanwaltschaft gefunden, ferner Lichtbilder im DIN-A 4-Format. Einen davon zeigt den Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen. Nach den Erkenntnissen aus dem Mordfall Ponto und der Entführungssache Schleyer ist das ein erhebliches Indiz dafür, daß die Beschuldigte an Abklärungen von Personen beteiligt war, die als Entführungssopfer durch die "Bande" in Betracht kommen. Hinzu kommt, daß in der Wohnung der Beschuldigten Papiere verbrannt wurden, als die Ermittlungsbeamten zur Durchsuchung eintrafen. Es besteht der Haftgrund des § 112 Abs. 3 StPO. Desweiteren liegen die Haftgründe des § 112 Abs. 2 Nr. 2 und 3 StPO vor. Es entspricht dem Verhalten des Personenkreises, dem die Beschuldigte angehören soll, daß man sich wie die Erfahrung gezeigt hat - Ermittlungsmaßnahmen durch Flucht entzieht. Desweiteren entspricht es dem Verhalten des angesprochenen Täterkreises, auf Verdunkelung hinzuwirken. Dies sind Erfahrungstatsachen, die berücksichtigt werden dürfen und müssen. Gegen diesen Haftbefehl ist das Rechtsmittel der Beschwerde zulässig. Statt der Beschwerde kann Antrag auf Haftprüfung gestellt werden. Bei der Haftprüfung und im Beschwerdeverfahren wird auf Antrag der Beschuldigten nach mündlicher Verhandlung entschieden (§§ 117, 118 StPO).

Kuhn

Richter am Bundesgerichtshof

← noch zur Sache (s.o.) ↑

Hierzu wäre zu erklären, daß Rosmarie Pries zusammen mit Volker Pötel, im Zug auf der Heimreise von Dänemark nach der BRD verhaftet wurde (Oktober). Rosmarie Pries arbeitet in der Russell-Initiative zu den Haftbedingungen an pol. Gefangenen in der BRD, Hamburg. Dies ist eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung des Russell-Tribunals die nächsten Frühjahr stattfinden wird. Es handelt sich hier um eine Mitarbeiterin einer LEGALEN Gruppe. Es ist hier doch deutlich zu sehen wie der Staat die Kriminalisierung solcher Gruppen vorantreibt.

SCHWARZ FAHREN?
GELD SPAREN



zu den konties muß man sich echt was einfallen lassen, denn wie es jetzt so abläuft, kann es nicht mehr weitergehen. die konties fühlen sich dort unten wie die kings. auch das abhauen bei kontrollen geht immer schwerer, wenn die bullen oben warten. wir haben zwar noch ein paar mittel dagegen, fragt sich aber wie lange noch. z.b. in HH und münchen laufen die konties in zivil rum (da entpuppen sich manche opas mit einem gehstock als konties usw.). außerdem werden nächstes jahr bei der deutschen bundesbahn die strafen beim erwischer von 20,- DM auf 40,- DM erhöht. da kann man hier auch bestimmt bald mit rechnen. wenn man nur z.b. die liste mit sämtlichen konties, worauf die namen und anschriften stehen, hätte, damit könnte man bestimmt 'ne menge mitanfangen. lassen wir unsere phantasie ein bißchen walten. auf daß sich die verhältnisse ändern. vielleicht haben ja schon ein paar freaks ein paar wege und möglichkeiten im hinterkopf.

IM RECHTSFREIEN RAUM GIBT ES DIE FRAGE NACH LEBENSBE- DINGUNGEN FÜR DIE POLITISCHEN GEFANGENEN NICHT MEHR!

DIE ATOMisierung von den gefangenen auf so viele knäste wie möglich, dort die isolation in besondere trakte mit besonderen gefangenen ((die laut sz 16.11. die aufgabe haben 'möglicherweise vereint agitatorische und konspirative absichten der terroristen zu verhindern'.)), d. h. spitzen und provokatore, wozu es auch schon eine menge erfahrungen gibt.
wenn jetzt in rebmans konzept von behandlung wie 'normale gefangene' die rede ist, dann steckt dahinter das materielle ziel - die doppelte isolation.
es ist ausserdem der versuch besonders gegenüber dem ausland den normalzustand gegen den faktischen kriegszustand zu behaupten, und mit einem wort 'normal' den gefangenen aus dem antiamerikanischen gruppen die legitimierung ihres kampfes abzuspüren, entpolitisieren

als teil der psychologischen kriegsführung.
sz. 16.11. kommentar von r. kloose s. 4

"MISSBRAUCHTE PRIVILEGIEN DER U - HAFT

baw sinnt auf massnahmen um die konspiration von terroristen in den zellen zu unterbinden;

die baw will dafür sorgen, dass inhaftierte terroristen künftig nicht mehr getrennt von anderen strafgefangenen in den haftanstalten untergebracht sind, sondern dem normalen straffvollzug unterliegen; zweck: der zellennaher kontakt der gefangenen untereinander fällt weg, statt essen sind sie mit 'normalen' gefangenen zusammen. dann können diese häftlinge vereint möglicherweise agitatorische und konspirative absichten der terroristen verhindern. dazu müssen sie den status des strafgefangenen haben; also nicht umgestaltung der u-haft sondern möglichst schnell strafhaft; ...erfahrungen haben gezeigt, dass sie die privilegien der u-haft zur vorbereitung weiterer strafaktionen nutzen wollen. selbst beschränkungen der ermittlungen auf wenige delikte bringen kaum verkürzung. ... deshalb teil- und voranklage ... neubestimmung der revisionsmöglichkeiten; zulässigkeit der revision in den erstinstanzlichen verfahren vor dem olg (oberlandesgericht) von einer annahmeweisung durch den bgh (bundesgerichtshof) abhängig machen. dabei soll, so das justizministerium der bgh die revision im wesentlichen nur noch bei sachlich-rechtlichen mängeln annehmen und verfahrensmängel nur noch in ausnahmefällen berücksichtigen, nämlich bei besonders schweren ...;
ausserdem soll das annahmeverfahren die rechtskraft des tatrichterlichen urteils nicht hindern ... dieser kühne griff in das strafprozessrecht soll die tatrichter ermutigen, nicht mehr das volle risiko einer urteilsaufhebung aus verfahrensgründen scheuen zu müssen und etwaigen verteidigertaktiken wie verzögernde anträge, von deren unsinnigkeit er überzeugt ist, nicht mehr nachzugeben. dadurch beschleunigung...

das sind teile eines immen grossen vorschlagspakets zur essenzen bekämpfung des terrorismus von der baw und dem justizministeriums."

schutz der gefangenen kann es nur geben durch die anwendung der genfer konvention, der menschenrechtskonvention und der anti-folterdeklaration der uno von 1975 (9. 12.), d. h. zusammenlegung der gefangenen zu interaktionsfähigen gruppen, nach den ärztlichen gutachten von 75/76, den forderungen von amnesty.
die freilassung von irngard und günther, sowie die untersuchung der "selbstmorde" an andreas, gudrun, jan und ingrid.

in der faz 23.11. wird das neue konzept so vorbereitet: 'auf terroristische mithäftlinge nicht gut zu sprechen... man kann sich nicht mehr als mensch fühlen ... was wird sich am straffvollzug ändern, wenn die justizminister am donnerstag vereinbaren sollten, dass verurteilte terroristen verstreut über das bundesgebiet unterzubringen sind? beamte in bisher unterbelegten anstalten, machen sich auf einiges gefasst... im rückblick auf einige erfahrungen meint ein lebenslänglicher, bis ein terrorist sich aus diesem seelischen tief wieder aufrafft, können 3-4 jahre vergehen 'die ersten jahre sind die gefährlichsten. stliche von uns haben da immer mit selbstmord gespielt. ich nicht' ".
'... vom wachpersonal wird nicht ausgeschlossen (man fragt sich besorgt...ob nicht demnächst ein terrorist sich zum anführer solcher bestrebungen (protesthaltung/aufklärungsaktionen)machen könnte!'.
zum konzept der "normalisierung" gehört auch noch die trennscheibe bei anwaltsbesuchen, die von der baw befürwortet wird, weil es sie auch in anderen europäischen ländern gibt, keine gesetzänderung notwendig macht, womit wiederstand und protest im ausland ausgeschaltet werden soll; die andererseits die sensorische deprivation (

auschaltung der reizaufnahme von aussen, also licht, geräusche,...) effektiv verschärft, insofern du nicht mal mehr deinen anwalt direkt vor dir hast, sondern film / synthetik.
abgesehen von den stahlzellen die filbinger im auge hat, die ja wohl heisst für jeden gefangenen das, was sonst als 'beruhigungszelle' bezeichnet wird: folterzellen - naja der begriff 'tresor' sagt schon alles.
das ist, was mir zu haftbedingungen einfällt
.... "

aus einem brief von christa

Eckes

Liebe Grüsse

Peter FOS...

Anwalt: Beschuldigter Polizist ermittelte gegen sich selbst

Gegen die Einstellung eines Ermittlungsverfahrens gegen Justiz- und Polizeibedienstete wegen möglicher Mißhandlung von sechs Häftlingen, die der „Bewegung 2. Juni“ zugeordnet werden, hat jetzt einer der Anwälte der Gefangenen Beschwerde eingelegt. Wie berichtet, war das Verfahren im November mit der Begründung eingestellt worden, die

eingesetzten Zwangsmittel wie „Anziehung der Knebelkette, Hochdrücken des Kopfes und Festhalten an den Haaren“ seien „durchaus zulässig und rechtmäßig“ gewesen. Rechtsanwalt Schöndienst begründet seine Beschwerde jetzt damit, daß die Staatsanwaltschaft mit den Ermittlungen ausgerechnet die Polizeibeamten beauftragt hätte, gegen die sich der Vorwurf der Mißhandlung richtete. So habe der in erster Linie beschuldigte Beamte selbst gegen sich ermittelt. (Tsp)

15.12.77

Die 3. Welt in W.- Berlin

Wer öfter mal auf dem Kreuzberger Sozialamt zu tun hat, dem sind bestimmt schon die Pakistani aufgefallen, die jetzt dort massenhaft in dünner Sommerkleidung rumhüpfen, um ihre paar Mark Sozialunterstützung abzuholen, während sie auf die Bearbeitung ihrer Asylanträge warten.
Jede Menge zusätzliche Anträge, dazu Verständigungsschwierigkeiten - kein Wunder, daß die Schlangen vor den Amtszimmern immer länger werden. Auch die Gesichter vieler Sozialhilfeempfänger werden immer länger - viele Sachbearbeiter reagieren auf die neue Situation noch müffliger, als sie eh schon sind...da müssen immer neue Bescheinigungen vorgelegt werden, immer willkürlicher werden Kleideranträge u.ä. zurückgewiesen. In der explosiven Situation kommt es immer wieder zu Zusammenstößen - fast täglich machen sich in den Gängen der Halle durch die Gänge.
Die Sachbearbeiter versuchen dann oft, die Schuld für diese Zustände den Pakistani zu geben. Zitat aus dem Sozialamt am Mariannenplatz gegenüber einem deutschen Antragsteller: "Ihr müsst den Typen beim Warten klar machen, daß sie bleiben sollen, wo der Pfeffer wächst. Dann ist hier auch wieder mehr Ruhe und mehr Geld für Euch."
Mit dieser offen faschistischen Hetze einher geht dann eine subtile Pressekampagne gegen die Pakistani und schließlich gegen das Asylrecht überhaupt.

Da ist auf einmal das Kapitalistenblatt "DIE WELT" empört über profitgierige "Asylwerber", die Ausländer bei uns einschleusen. Da gibt es unheimlich viele Stories über das Geschäft mit den oft sprachunkundigen Ausländern - aber über die schmutzigen Geschäfte, die deutsche Konzerne mit den Heimatländern der Asylsuchenden machen, über die Not, die den Ländern der dritten Welt von den Multis aufgezwungen wird und die so viele Menschen dazu treibt, sich auf das Abenteuer Deutschland einzulassen - hierüber findet sich nichts in der WELT. Dafür wird dann in den Berliner Frontzeitungen das hohe Lied vom SEK gesungen, der hochspezialisierten truppe, die sich jetzt bei der Deportation von 124 Pakistani verdient machen dürfte.
Einige der Verantwortlichen bei diesem brutalen Angriff auf die Menschenrechte sind namentlich bekannt...wer diesem zynischen Spiel mit menschlicher Not nicht einfach zuschauen will, sollte diese Namen kennen: Innensenator PETER ULRICH: "Ich kann nicht ausschliessen, daß diesem Flug weitere 6 folgen werden. Der Asyltourismus muß gestoppt werden, auch wenn das eine juristische Gratwanderung ist." Polizeidirektor Otto Ilius, der die Aktion im eigens bestellten weißen Khakianzug ala Kolonialbeamter leitete: "Die meisten haben die Ausweisung gelassen hingenommen"...gut klappte dann auch das Zusammenspiel mit den pakistischen Bullen - den Ausgewiesenen wurden noch auf dem Zielflugplatz die Pässe abgeknöpft und Verhaftungen wurden vorgenommen.
Eine weitere Zentrafigur bei dem manöver ist der Generalmanager der AEROCAMERICA-Fluggesellschaft, Mr. Mathus (Heinz) - seine Gesellschaft hat bei diesem antlichen Verschleppungsmanöver 180.000 Mark eingestrichen. Freiheit und Glück, auch für die Pakistani.

Politische ZENSUR durch das Studentenwerk an der Mensa !!! - FU-

Seit einigen Monaten versucht das Studentenwerk die verschiedenen Stände der fortschrittlichen Organisationen und der Buch- und Zeitungsverlegerkäufer unter Druck zu setzen, daß sie den Mensavorraum räumen. Angeblich versperren sie die Fluchtwege wie z.B. bei Brandgefahr und das Studentenwerk müsse baupolizeiliche Auflagen erfüllen.



Am Montag, den 12.12. stellte das Studentenwerk Strafanzeige gegen den alten Karl und gegen unbekannt, da sie sich weigerten, freiwillig ihre rische abzubauen.

Seit der Studentenbewegung wurde es erkämpftes Wohnheitsrecht, daß fortschrittliche Organisationen und Buchläden auch im Vorraum der Mensa ihre Literatur verkaufen konnten, bzw. Agitation und propaganda betreiben konnten. Dieses Recht soll uns plötzlich jetzt mit dem formalen Hinweis auf Brandgefahr genommen werden.!

Wir sehen darin Allerdings einen gravierenden Angriff auf unsere erkämpften Rechte auf freie politische Betätigung an der Universität. wir sehen darin auch keine Ausnahme, weil diese Maßnahmen gerade in allen Universitäten und in allen anderen Bereichen durchgesetzt werden.

--TFH hat totales Büchertischverbot

--Büchertischräumung an der Frankfurter uni

--8500000 DM Strafanzeige wegen rote Fahne Verkauf an der Mensa Erlangen

rechtlich abgesichert werden diese Maßnahmen durch die wiederaufgelebten Zensur §§ 88a und 130a. Sie stehen in einer Reihe mit der permanenten Hetze zur "Austrocknung" des sog. "Sympatisantensumpfes" an den Universitäten, wie z.B. die Strafverfahren gegen die 48 Hrsg. der "Buback - Dokumentation", die Anzeige gegen den ehemaligen PH'ASTA Vorsitzenden H.G.Priese, die Verhaftung der Agit - Drucker und die verbotsanklage.

Wir fordern :

--Sofortige Rücknahme der Strafanzeigen

--Für Meinungs- und Propagandafreiheit auch in der Mensa

--Sofortiger aufbau von überdachten und beheizten Ständen in ausreichender Menge auf dem Vorplatz der Mensa der FU

-- Dieses Flugblatt wird unterstützt von :

Bücherservice, Commune, Karl Schade, KSV, ASB/ML v.i.s.d.p. Initiative gegen das Standverbot an

dd-- der Mensa

Hoppla, Hufgepaßt: Zensur Huch?

Und jetzt kommt eine traurige, aber wahre Geschichte um die Zensur. Wir von der Feuerwache, die wir diese Ausgabe machen, haben nun schon ein paarmal darüber geredet, was wir mit Artikeln machen sollen, die Erklärungen der Raf, RZ, usw. betreffen. Die also einmal nicht unsere Politik darstellen und ausserdem wegen des Legalitätsanspruchs der Zeitung den/die Verantwortlichen unnötig gefährden würden, wenn wir den Wortlaut abdrucken. Nun hatten wir am Sonntag Abend ein konkretes Beispiel für unsere Unfähigkeit mit diesem Problem umzugehen. Es lag eine Erklärung von Knut Folkerts und Christof Wackernagel vor, die sie vor holländischen Gerichten abgegeben haben. Es war eine Einschätzung des US-Imperialismus und der Rolle der BRD, woraus die Notwendigkeit

Großaktion am Cafe Möhring auf der Suche nach Terroristen

T.S.

15.12.77

Fünf Personen festgenommen und nach zwei Stunden wieder entlassen

Eine Großaktion der Polizei, des Staatsschutzes und der Spezialeinheit löste gestern vormittag der Hinweis aus, daß sich im Cafe Möhring an der Brandenburger Straße Ecke Kurfürstendamm die seit Monaten steckbrieflich gesuchten Terroristinnen Juliane Plambeck oder Sigrid Sternebeck aufhielten. Die Polizei setzte nach längeren Beobachtungen insgesamt 23 Beamte, meist in Zivil, ein. Zwei Männer und zwei Frauen sowie ein Jungendlicher wurden festgenommen, aber nach einer zweistündigen Überprüfung auf dem Polizeabschnitt 25 wieder auf freien Fuß gesetzt.

Zwischenzeitlich war auch der Verdacht aufgetaucht, daß es sich bei einem der Männer um den ebenfalls steckbrieflich gesuchten Terroristen Willi Peter Stoll handeln könnte. Nach Anfragen der Polizeidirektion City II hatte einer der gesuchten Männer eine gewisse Ähnlichkeit mit diesem. Der Einsatz der Polizei wurde von einem gegenüberliegenden Haus aus von einem Bewohner auf einem Balkon gefilmt. Die Polizei suchte daraufhin diese Wohnung auf. Nach Polizeiangaben gab der Mann den Film heraus.

Ein Passant hatte um 9 Uhr 21 einen Funkwagenstreife den Hinweis gegeben, daß sich in dem Cafe Möhring Juliane Plambeck oder Sigrid Sternebeck aufhielten. Daraufhin wurden drei Funkwagen sowie sechs Fahndungsbeamte in Zivil zu dem Cafe alarmiert. Außerdem wurde eine Einsatzbereitschaft in Stärke von zehn Polizisten eingesetzt.

Da eine Überprüfung in dem Lokal zu gefährlich schien, wartete die Polizei zunächst, daß die Verdächtigen aus dem Lokal kämen. Da dies jedoch nicht geschah, wurden außerdem fünf Beamte des Spezialkommandos alarmiert. Außer Sichtweite des Lokals fand dann zwischen allen Beamten eine Besprechung statt, wie man vorgehen könne, um die Gesuchten festzunehmen.

Beamte in Zivil hatten inzwischen das Lokal aufgesucht und festgestellt, daß es sich weder um Juliane Plambeck noch um Sigrid Sternebeck handeln könne, daß aber der ebenfalls gesuchte Willi Peter Stoll einer der Männer sein könnte. Daraufhin erfolgte um 10 Uhr 58

der endgültige Einsatz. Die drei Funkwagen führten mit Blaulicht vor das Lokal und die Beamten stürmten mit gezogenen Waffen in die Räume, um die fünf Personen festzunehmen.

Diese leisteten nach Angaben eines Sprechers der Direktion II keinen Widerstand und wurden zum Abschnitt 25 am Kurfürstendamm gebracht, wo eine endgültige Identifizierung durch Beamte des Staatsschutzes erfolgte. Die fünf Festgenommenen wurden um 13 Uhr, nachdem sich herausgestellt hatte, daß sie nichts mit den gesuchten Terroristen zu tun hatten, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Strafanzeige gegen Polizisten

In einem ähnlichen Fall hat jetzt Rechtsanwalt Schily nach eigener Darstellung Strafanzeige gegen Unbekannt wegen des Verdachts der Freiheitsberaubung im Amt erstattet. Schily vertritt den Philosophen Foucault und den Soziologen Deleuze aus Paris sowie einen Verleger und dessen Lektorin; die Frau hatte den Anlaß für eine Überprüfung durch die Polizei gegeben, weil sie auf Grund eines Hinweises für die gesuchte Terroristin Inge Viett gehalten wurde. Ihre drei Begleiter mußten sich vor einem Hotel in der Bundesallee nach Darstellung ihres Anwalts mit erhobenen Händen an die Wand stellen und sich durchsuchen lassen. Anschließend befanden sich die vier Personen fast zwei Stunden in Polizeigewahrsam, bevor sie in ihr Hotel zurückkehren konnten.



zum bewaffneten Kampf geschlossen wurde und die Sachen mit Ponto und Schleyer begründet wurden. Christof Wackernagel beschrieb noch die Vorgänge bei seiner Verhaftung, daß von der anderen Seite zuers und auch dann noch geschossen wurde, als er und Schneider schon schwer verletzt am Boden lagen. Ausserdem meint er, daß die Verhöre mit deutschen BKA Leuten durchgeführt wurden, von denen etwa 20 in Holland stationiert sein sollen.

Die letzten Sachen fanden wir als Information ja noch ganz wichtig, aber zur Einschätzung gab es Widerwillen (kennt man/frau doch nun schon, ist ja fürchterlich platt, bringt die Diskussion doch überhaupt nicht weiter, Will). Also abgelehnt, auch wegen der Verantwortung - siehe dazu Seite 2 -.

Kritik: Wir waren nicht in der Lage unsere Position aus unserem pol. Selbstverständnis heraus wirklich begründen und herleiten zu können.

Nach nervendem Hin- und Her ("Zensur! Hier kann sich doch nicht einfach eine Gruppe als Redaktion aufspielen und sagen, das kommt nicht rein! Es ist doch wichtig zu wissen, welche Positionen die Pol. Gefangenen haben, damit sie eben nicht mehr so einfach als Kriminelle eingestuft werden können!") schreibt jemand, der die Erklärungen wichtig findet, eine Inhaltsangabe, die dann rein soll. Das Ergebnis war, daß der Inhalt verfälscht bzw. absolut nichtsagend war und trotzdem noch mit überflüssigen militanten Formulierungen. Also wurde die schon gelayoutete Fassung noch mit schwarzen Balken übersät. Das ganze wurde schliesslich ein schreckliches Abbild unserer Situation, in der wir uns überhaupt nichts mehr zu trauen schienen, noch nicht einmal fähig zu sein etwas eigenes zu diesem Schwachsinn zu schreiben. Sämtliche Sätze wurden vorsichtshalber verknüpfungslos (d.h. ...ist sei. hat. sind) Das Bild einer völlig schizophrenen Situation: einerseits übernehmen wir etwas, was nicht von uns ist, denn es soll ja möglichst alles rein, was kommt, ... ausserdem ist wichtig.... andererseits, da stehen wir ja gar nicht hinter, können wir nicht verantworten, also...

Das darf uns nicht nochmal passieren!!! Das heisst, wenn ein "kritischer" Artikel vorliegt, kann er nur von der Gruppe, die für das betreffende BUG auch verantwortlich ist neu geschrieben, bearbeitet, gekürzt, usw. werden! Damit wird natürlich Zensur ausgeübt, aber hoffentlich doch- eben auch mal eine Diskussion darüber und noch viel mehr, was unsere Situation betrifft, ausgelöst! Die fällt sonst nämlich- einfach alles drucken was so kommt - allzuleicht unter den Tisch und noch tiefer...

Eine Feuerwächterin

Damit die Wandzeitung wieder Wand-„Zeitung“ wird ☺☺☺

Das Ganze ist bisher nur eine Idee.

Ausgangspunkt: In den letzten Monaten machten wir die Erfahrung, daß es uns nicht gelang, auch nur ein wenig Gegeninformation unter die Leute zu bringen, -soweit es sich nicht um die einschlägige scene handelt. Neue Formen müßten ausprobiert werden, denn unsere Zeitungen und Flugblätter lesen nur noch wir selber. Eine Möglichkeit wäre eine regelmäßige Plakatzeitung.

Wir stellen uns das so vor: Die Zeitung sollte ein möglichst grosses Format haben und ist einseitig im wahrsten Sinn des Wortes. Die Lettern sollten ungefähr zwei cm groß sein, damit man das Ganze auch aus grösserer Entfernung lesen kann. Inhalt: Wovon wir glauben, daß es unter die Leute muß. Es könnte so aussehen, daß wir jede Woche zwei oder drei Artikel bringen, wobei es gut wäre, wenn sich zumindest einer davon mit lokalen Problemen befasst, und dann noch einen regelmäßigen Kasten mit Kurzmeldungen in einem Satz machen.

Gut wäre es wenn das Ding regelmäßig am gleichen Platz hinge-wir denken da an Bushaltestellen usw.. aber auch an die Schaufenster von Ladenwohnungen oder Fenster von Parterrewohnungen (wenns viele machen braucht's da auch keinen großen Mut zu..). Der Plätze gibts jedenfalls viele (jaja, natürlich auch die Kneipen)...

Machen der Zeitung würde keine zu grossen Anforderungen stellen, denn es ist nicht viel Arbeit, sich einmal die Woche zu treffen, zu bequatschen was reinmuß, und dann das Layout für eine Seite zu machen. (Wir denken uns das so, das das Layout mit Schreibmaschine getippt auf eine Schreibmaschinen-seite gemacht wird und wir das Ganze dann für den Druck auf Plakatgrösse vergrössern lassen.)

Zwei Probleme sind nicht so leicht zu lösen: Die Finanzierung und der Vertrieb. Das Geld liesse sich wahrscheinlich nur über Spenden auftreiben, und für den Vertrieb müsstest sich genug Leute bereitfinden, das Ding regelmässig jede Woche abzuholen und immer am selben Platz aufzuhängen - aber das ist ja auch nicht soo'ne Arbeit, oder?

-Noch ein Nachtrag: In Holland gibt's schon so eine Zeitung, die "muurkrant".

Wir treffen uns am Sonntag nach Neujahr, das ist der 8.1., um 14⁰⁰ im Schlemihl

Unipolitik... oder... ja, wo Laufen sie denn ???

WIE'S AUSSIEHT, oder, DER JAMMER IST GROSS!!!

Das vorherrschende Gefühl, vor wie nach dem Streik, ist Resignation. Die Unentwegten und Berufsoptimisten schlagen vor und machen und kämpfen und was weiß ich was, und im Hintergrund lauert ständig das Gefühl: "geht ja eh wieder in Arsch". Dieses Gefühl führt wieder dazu, daß das, was wir machen von uns nur halbherzig angenommen wird, der Misserfolg ist damit schon vorprogrammiert, der Grundstein zu neuer Resignation gelegt - ein Teufelskreis erster Klasse!! Wo bleibt aber die Wut, die vielzitierte Betroffenheit? Weshalb haben Studenten mehr Schiss vor dem eigenen Frust, oder davor, allein gelassen zu werden, als vor dem, was ihnen von Staatsseite reingewürgt wird? In welchem Zusammenhang steht das mit der Isolation vom Rest der Gesellschaft, die uns Glotz immer wieder genüsslich unter die Nase reibt?

Historische SCHWENKS, oder, WIR UND DIE MASSEN!!!

Nach dem ersten Frust der Studentenrevolte, in dem man feststellte, daß es nicht reicht, einfach den Leuten zu sagen, was ihre und unsere Probleme sind, kam man zu dem Schluss, daß man dann eben den Massen NACHHALTIG zu verklickern hat, was ihre Probleme sind, und daß sie gefälligst die Revolutionäre sind und nicht wir klein bürgerlichen Studenten, jawollja!! Als die Massen begreiflicherweise immer noch nicht spurten, musste man sich eben doch wieder selbst zum Revolutionär machen, sich unter die Massen mischen und ihnen als einer der ihren erklären wo's langgeht.

Die undogmatische Bewegung war eine Reaktion auf all diese Scheisse. Wir besannen uns wieder - oder versuchten das zumindest - auf unsere eigenen Bedürfnisse und

Fähigkeiten und kamen zu dem Schluss, daß jeder da arbeiten sollte, wo sein wichtigster Lebensbereich ist.. Soweit, sogut! Aber warum stehen wir jetzt doch wieder auf der Strasse, und versuchen, den Leuten unsere Probleme zu verklickern - Leuten, die wirklich andere Sorgen haben, was sie uns meistens auch deutlich klar-machen.

DAS PROBLEM, oder, WER BIN ICH????

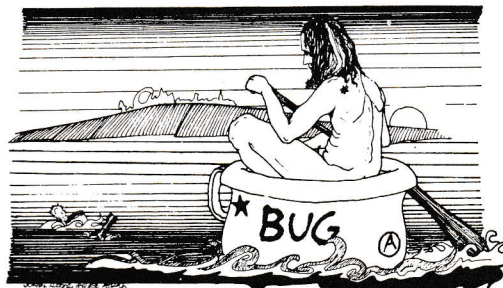
Und hier zeigt sich ein Fehler in der undogmatischen Bewegung an der Uni: Die Betroffenheit wurde zum Dogma!! Eh' wir uns umschauten, hatten wir uns selbst zu "dem studenten" abstrahiert. Alles was nun getan wurde, hatte den Bedürfnissen "des studenten" zu entsprechen, alles andere hatte abgehoben zu sein. Der Haken ist aber: Ich bin nicht nur "student", sondern auch Mieter, AKW-Gegner, hab meine Macken, arbeite gelegentlich, kaufe ein, hab meine Beziehungs-troubles, wohn' in 'ner WG usw, usw.

Das muß alles in die Politik, die ich mache, tendenziell miteingehen können, ansonsten bleibt meine Betroffenheit abstrakt.

(Während des Streiks im letzten Winter hatte ich auch das Gefühl, daß das läuft, dagegen hatte ich diesmal das Gefühl, das Ganze war eine Pflichtübung "des studenten" - Und ich glaube, da ging's nicht nur mir so, oder weshalb hatten wir damals so ein Durchhaltevermögen, während diesen Winter Alles sofort abschaffte) Manchmal stelle ich auch fest, daß mein "student sein" bei mir eigentlich unter "ferner liefen" einzuordnen ist.. Die Uni ist einfach Zwischenstation, und eigentlich habe ich mit dem Typ, der morgen wieder malocht, aber heute abend mit mir im Schlemihl steht, mehr gemeinsam, als mit einem x-beliebigen Studenten. Die Frage lautet also: Ist die Uni überhaupt ein Bereich, der soviel Gemeinsamkeit schafft, das wir auch wirklich gemeinsam dort was tun können - als ganze Menschen, nicht als "studenten", versteht sich?

Die Gegenfrage wäre: Welcher Bereich kann das überhaupt schaffen?

ALLEIN GEHT'S NICHT, oder, DOCH WIEDER DIE MASSEN!!! Bei der bornierten Politik als "student" entsteht nun ein Problem: Es stimmt, was uns die Bündnis-mit-der-Arbeiterklasse-Dogmaten immer wieder vorhalten: Ohne einen Rückhalt ausserhalb der Uni werden wir an der Uni von Staatsseite ständig eingemacht.



Da wir aber keine Möglichkeiten entwickelt haben, Beziehungen und Kommunikation auch ausserhalb der Uni aufzubauen, weil wir unser eigenes Draußen-Sein unentwickelt liessen, passiert wieder das, was wir nicht mehr wollten: Wir können nur auf die alten, untauglichen Patentrezepte zurückgreifen und stehen wie der Parteiagitator mit unserm Flugblatt an der Strassenkreuzung, schon froh, wenn wir nicht angemotzt werden, und im Grunde genommen von der Sinnlosigkeit des Ganzen überzeugt - aber besser weiß man's halt nicht.

WAS NUN, oder, EIN KARGER VORSCHLAG, SEHR ALLGEMEIN !!

Es geht hier nicht um Basisarbeit, um was verklickern oder so. Gegenseitiges Verständnis kommt nur zustande bei alltäglicher Kommunikation, und zwar zwischen MENSCHEN, zwischen Nachbarn, zwischen Leuten, die gerade in ihrer Verschiedenheit Gemeinsamkeiten entdecken, aber nicht zwischen "arbeiter" und "student". Die haben nämlich wirklich fast Nix miteinander zu tun - trotz aller Bündnisstrategen. Da hilft halt nix: Solange ich mit der dicken Frau von gegenüber nix anfangen kann, solange hilft uns auch kein "Proletariat".

NACHSATZ, oder, FÜR GRINSENDE NICHTSTUDENTEN !!!!

Von all dem was ich geschrieben habe, gilt auch viel für die andern Undogmaten, die mal angetreten waren mit dem Anspruch, sie könnten was mit Leuten machen, weil sie mit und nach ihren eigenen Bedürfnissen handeln, - aber jetzt nur noch im eigenen Saft schmoren.

Begrabt das Theater Es lebe das Spektakel

-18-



Wer regiert wen?
Ein Streik uns, oder wir den Streik?
Zur Antwort: Vorhang auf zum

jeden Abend das gleiche Theater! (Das Publikum aber weiß: Theater ist nun mal so).

§ 3
Wenn wir alles zugeben, woher die Mehrheit für einen Streik nehmen, wenn nicht stehlen?

GROSSEN STREIKTHEATER:

1. Akt: Streikbeginn. Auf der Mitte der Bühne ein Streikposten. Ein Streikbrecher versucht, an ihm vorbeizukommen, was ihm aber nicht gelingt. Beifall. Aus dem Hintergrund treten 2 Polizisten hervor. (Das Publikum spürt sofort: dieser Auftritt ist gut einstudiert. Jeder tritt sitzt. Nichts als Routine.) Sie tragen den Streikposten fort. Unruhe im Saal.

2. Akt: Die Fehlzeiten* sind überschritten. Gespannte Stille. Herein tritt der Senator für verschultes Leben: Appell an die Vernunft. Dann: Er zeigt einen großen SCHEIN. Noch kehren ihm die Studenten den Rücken zu. Als er den SCHEIN zerreißen will, drehn sie sich um und heben drohend die Fäuste (das Publikum aber sieht schon: Der Schein ist die weit größere Faust. Rascheln. Alle schlagen nach im Programmheft, S. 3: „Der Senator droht den Studenten mit dem Schein in der Hand. Die Studenten drohen mit nichts in der Hand.“

PAUSE

3. Akt: Studenten holen rotes Transparent ein (Inchrift: Weg mit ...“) und hissen weiße Fahne (Inchrift: „Wir wollen Nachholtermine!“). Im Hintergrund stehen der Polizeipräsident und der Senator für verschultes Leben. Sie reichen sich die Hände (Das Publikum weiß: Sie beglückwünschen sich zur erfolgreichen Ankunft auf S. 5, Programmheft: „Alle Erwartungen an unsere Studenten haben sich ordnungsgemäß erfüllt. Sie haben alle Spielregeln ordnungsgemäß eingehalten. Keine nichtordnungsgemäßen Zwischenfälle. nichts, was nicht vorhersehbar war. Der Streik geht seinem ordnungsgemäßen Ende entgegen.“

4. Akt: Studenten rennen, Ellbogen an Ellbogen durch eine Tür mit der Aufschrift: „Nachholtermine“. Links vor der Tür ein Flugblattverteiler. Titel des Flugblatts: „Sie! Erfolgreich Nachholtermine in den Ferien erkämpft.“ Mitten in dieser Schlusszene – allen stockt der Atem – steht ein Zuschauer auf und ruft mit leiser Stimme: „Das ist ja

Im Foyer beglückwünscht das Publikum den Regisseur (Das Publikum weiß nicht: Sieht er dem Senator für verschultes Leben ähnlicher als dem Polizeipräsidenten? Jedenfalls: Die Rollen hat er gut verteilt, die Spieler gut geführt.

Am Hinterausgang steht der Streikposten vom 1. Akt. Er ist im nachhinein mit seiner Rolle unzufrieden (Das Publikum denkt: Er hat versäumt, das Drehbuch zu lesen, das Programmheft übersehen. Dabei spielt das Stück schon mindestens im zweiten Semester).

VORHANG

Also, wie war das nun? Bestimmen wir den Streik, oder ein Streik uns?

Es gibt nur eine Möglichkeit, unser Verhalten unkalkulierbar, unbestimmbar, also wirkungsvoll zu machen: Streik so lange, bis wir wenigstens alle Scheine bekommen, ohne Nachholtermine. Sonst machen sie uns ein. Wie schon einmal.

Also aushalten, bis alles gewonnen ist, oder alles verloren (nämlich das Semester). Können wir das?

Zweifle nicht an dem, der dir sagt, er hat Angst, aber er habe Angst vor dem, der dir sagt, er kennt keinen Zweifel. (Geklaut)

UND:

Wenn wir schon etwas auf's Spiel setzen, dann muß es was zu gewinnen geben!

Das HRG ist durch Streik nicht zu verhindern. Dazu müßten die Universitäten brennen. Leider herrscht dazu die falsche Jahreszeit. Es ist kalt und naß. Um also folgenlos Mißfallen kundzutun, streiken? Einen zahnlosen Warnstreik erkennst Du nicht an seiner zeitlichen Begrenzung, sondern an seinem Inhalt. Wenn also schon Streik, und zwar abseits vom Theater, dann müssen Erfolge auch möglich sein (das bestimmt unsere Forderungen) und: wir müssen uns vorher einigen, was ein Erfolg wäre (nachher verkaufen wir alles als Sieg).

§1

Ein Streik gegen das HRG ist immer Theater.

§2

Ein Streik um konkrete, durchsetzbar erscheinende Forderungen, ohne uns vorher klarzumachen, daß wir alles auf's Spiel setzen müssen, um überhaupt etwas zu gewinnen, ist Theater. Titel: Streik = Verschiebung des Semesters auf die Ferien.

Jetzt ist es aber höchste Zeit für die Frage: „Ja, was willst Du denn dann eigentlich?“ Antwort: „Wir wollen's anders.“

Dieses SCHEISSTUDIUM ist reglementiert in FORM und INHALT. Mit dem ersten verwalten sie meine Zeit nachzudeknken, schönes zu machen, etwas ganz anderes zu machen. Mit ihren Inhalten richten sie in meinem Kopf Autobahnbrücken. Die Richtungen des Denkens liegen fest, wer sich entgegenstellt wird totgefahren, wer vom Weg abkommt, soll sich das Genick brechen.

Was ich brauche: mehr Zeit für mich und uns. Einen freien Kopf für Alternativen. Alternativen sind von ihnen nicht zu erwarten (gottseisgedankt). Aber die Zeit müssen wir uns von ihnen holen: keine Anwesenheitspflicht, laßt die Schule mit der Schule enden, wenn Klausuren, so kollektiv wie möglich! Dort angreifen, wo sie uns treffen. Dort Unruhschaffen, wo jeder seine Ruhe haben will. In Klausuren, Übungen. In der Anatomievorlesung nach den Akupunkturpunkten am Ohr fragen. Kollektiv querlegen, wo wir uns stark genug fühlen. Mit unseren Kräften liebevoll umgehen!! (Nicht in einem Streiktheater Kräfte vergeuden.)

Wer ist die Öffentlichkeit und wo finden wir sie?

Streik als Öffentlichkeitsarbeit? Wir: wir stehen Streikposten. Treten bestenfalls den Bullen und den Streikbrechern in den Hintern. Die Öffentlichkeit: macht die Presse. Vielleicht mal für uns, wahrscheinlich aber nicht. Wir? Appellieren an die Presse unsere Argumente zu hören. Die Presse: sie berichtet von den Bulleneinsätzen. Wenn die und der Streik vorbei sind, SCHWEIGEN!!! Deren Leser: satte Bürger, die wider einmal mehr vorgeführt bekommen, daß mit Polizei und festem Willen die Unruhe zu beseitigen ist.

Warum machen wir uns nicht selbst öffentlich? Warum findet die nächste Vollversammlung nicht beim Senat für verschultes Leben statt, oder im KDW (KaDeWe)?

Warum in einer Histologie-Embryologie-Bla-B Vorlesung kein großes Frühstück feiern?

Ein gut gezieltes Ei stinkt manchmal mehr als ein Streik. Und ist billiger.

ALLE VEREINT IN DER OBSTRUKTION!
HALTET DIE FLUCHT NACH VORNE AUF!
JEDER, DER NICHT VERSTEHT, SOLL DISKUTIEREN!
ES GIBT KEINE VERNAGELTEN KÖPFE –
–ES GIBT NUR UNFÄHIGE ERKLÄRER!

* Ohjeh, bei Medizinern darf man nur ein paar Tage fehlen, danach ist das Semester flöten ...

Komitee; Tanzt, tanzt, tanz aus der Reihe

Sa, 31.12.
noch 1977
Einlaß ab 21.00
Spende 0,99 DM

Silvesterball
der klammheimlichen Wunderkerzen



HAWe.V. 1 Berlin 30
Kulmer Straße 20A

Spenden an: Homosexuelle Aktion West-Berlin e.V., 1/30, Postscheckkto. 2896 36-408

Folgende Gruppen tragen das Schwulenzentrum: Rosa Februar, Verlag Rosa Winkel, Literarische Arbeitsgruppe Salon, Fotogruppe PISS, Selbsterfahrungsgruppe und einige schwule "Feministen" und Individuen.

Am 24. ist geöffnet von den heiligen drei Königinnen

Sa, 24.12. ab 22.30

WIR SUCHEN ==
WIR SUCHEN ==
WIR SUCHEN ==

Klavier, Schreibmaschine, Fernseher, Teppiche, Decken,
Stühle, Tische, Lampen. Wird alles abgeholt.
Kontakt: Egmont 851 43 81. ...oder bringt schon was mit



TAG, SUSANNE

Die fahndenden Blicke, sie treffen uns zuallererst. Frauen, zu zweien, zu mehreren, allein - wir alle sind verdächtig. Jede von uns eine Terroristin gegen die Normalität. Was lange schon vielen unangenehm auffiel, unsere Kleidung, die bequem ist, unser aufrechtgewordener Gang und die offenen Augen sind zum Tatverdacht geworden. Unser Denken zur Sympathie.

Meine Gedichte werden als "Code" verstanden, als "Geheimsprache" die unzusammenhängenden Aufzeichnungen und Artikelentwürfe in meinem Notizbuch. Sie lesen es, Seite für Seite, bei der Gepäckdurchsuchung auf dem Weg nach Frankfurt. Im Zug zurück nach Berlin dasselbe nochmal. Alles auspacken. Vor allem die Gedanken. Diesmal halte ich meine Wut nicht mehr zurück, wünsche ihnen dieselbe Beschlagnahme von Gedanken an den Hals.

"Wir hören uns doch Ihre Litanei nicht an. Wir sind schließlich nicht schuldig daran!"

Was heißt: "Sie sind es" und:

"Schon in der Bibel steht, man soll der Obrigkeit gehorchen."

"In der Bibel stehen aber auch noch andere Sachen!"

Aug um Aug, Zahn um Zahn. Das jedoch wage ich nicht mehr laut zu sagen. Schon fange ich an, mich selbst zu zensieren, schreibe St. statt Stammheim in meinem Gedicht. Gefahr im Verzug.

In Berlin eine Horroraktion von 240 Polizisten und Staatsschutzbeamten gegen die "unbekannten Verfasser, Hersteller und Verbreiter der periodischen Zeitschrift INFO-BUG", ein Informations- und Diskussionsblatt der undogmatischen Linken. 40 Leute "vorrübergehend" festgenommen und erkennungsdienstlich behandelt. Vier Mitarbeiter von AGIT-Druck verhaftet, weil sie das Info gedruckt haben. Verhaftet nicht wegen § 85a - Verbreitung von Schriften, in denen zur Gewalt aufgerufen wird, sondern wegen "Unterstützung einer kriminellen Vereinigung" - § 129a.

In München der Direktor des amerikanischen "Living Theatre" festgenommen, neun Stunden lang in Polizeigewahrsam, wegen "Verunglimpfung des Staates" - § 90a.

In der verunglimpfenden Szene der "Sieben Meditationen über den politischen Sado-Masochismus" heißt es: "Der Name Panoptischaukel kommt von dem Stab, an den das Opfer gehängt wird." Nach der genauen Beschreibung, an welchen Körperstellen Elektroshocks gemacht werden, geht es weiter im Text: "Dieses Jahr wurden diese und andere Formen der Polizeifolter in vielen Ländern angewendet: in Brasilien, Uruguay, auf den Philippinen, in Irland, Algerien, der Bundesrepublik Deutschland, Chile, Israel, Spanien, Türkei, Irak, Iran und in 52 anderen Ländern."

In Münster nach einer Diskussion im Frauenzentrum über Faschismus, zwei Frauen auf der Heimfahrt gestoppt und durchsucht. Bei den Nachbarn wurde gefragt, ob sie auffällig sind. Sind sie nicht.

(In den zahnmedizinischen Mitteilungen, "Vorbeugen ist besser als bohren!!!")

Fachzeitschrift für Zahnärzte allerorten, die genaue Zahnkrankengeschichte von Christian Klar. Überschrift: SCHMERZGEPLAGTER TERRORIST WIRD DEMNÄCHST PRAXIS AUFSUCHEN. Ein Zahn würde eitern. Achten Sie deshalb auf K(1)aries! Fahnden ist besser als bohren!!!

Per Telefon jederzeit abhörbereit, die Stimmen der Verfolgten. "Achten Sie auf Eigenart des Tonfalls, der Ausdrucksweise und der Sprachfärbung. Wenn Sie glauben die Stimmen erkannt zu haben, teilen Sie Ihre Wahrnehmungen der Polizei mit. Sie können zur Identifizierung der Täter und ihrer Festnahme beitragen... Auf Wunsch können Ihre Mitteilungen vertraulich behandelt werden." Jeden Abend der Fahndungsfilm im ZDF, mit Musik und spannend wie ein Krimi. Das Gefühl für jeden: "Die kommt mir doch bekannt vor... war da nicht neulich die junge Frau von oben... die kommt sowieso so unregelmäßig nach Hause... und gestern hat sie nach einer Wohnung gefragt!"

Zahllose anonyme Verdächtigungen, 15.000 Hinweise aus der Bevölkerung, 750.000 Personen im Zuge der Ermittlungen "überprüft, die Widersprüche um die Tode in Stammheim, Verdienstkreuz für die GSG 9 Stürmer. Dies alles hat mir für kurze Zeit den Grund unter dem Boden zerrissen. Frau oder Linke stand für mich auf einmal alternativ. Die Hexenjagd trifft die Linke. Linke.

19

Uns scheint man zu schonen. Es werden keine Frauenzentren durchsucht (Ausser dem Haus für Frauen in Stemmern), keine Frauenwohngemeinschaften, unsere Zeitungen werden nicht beschlagnahmt. Hat man uns schon integriert, ohne daß wir es merkten? Unsere n Wunsch nach einem besseren Leben schon heute und nicht erst später umgemünzt in Zuckerbrot? Und dennoch haben wir Angst. Kaum daß wir uns gegenseitig zu fragen wagen: Und du? Wo stehst du? Was sollen wir tun? So weiter kämpfen wie bisher - Beratung machen, Buchläden aufbauen, Frauenseminare veranstalten, In Frauen wg's leben - ist das genug? Unserer Kampf ist als offener Kampf nicht anerkannt. Man läßt uns in Ruhe, die Trug ist, versucht uns zu lähmen, da wo wir es kaum merken. Im täglichen Leben. Und das sieht so aus:

Meine Freundin Sabine steht an der Imbißbude und wartet auf ihre Buletten für sich und eine Bekannte. Ein Polizeiauto zieht Kreise um Sie. Mehrmals. Zwei Polizisten steigen aus, bestellen sich Bockwurst. Während sie warten sehen sie sich Sabine genau an.

"Tag, Susanne!" "Ich heiße nicht Susanne!" "Ist du die zwei Buletten alleine?" "nein, die bring ich meiner Freundin Susanne", antwortet sie und geht weg.

Heiß geworden ist ihr, sagt sie. Während sie erzählt erzählt, überlege ich, ob sie tatsächlich Susanne Albrecht ähnlich sieht.

Monika Schmidt,



Hofstätten im Spessard-300 Seelen

Fünf junge Frauen
in einem Golf aus HH
sind verdächtig

zwei junge Frauen
in einem abgelegenen Ort
unweit von Ffm
sind verdächtig
in ihren Jeans
Streifenjacken und Kopftuch
man kennt sie nicht
daher sind sie verdächtig



mehrmals kurz nacheinander
längere Zeit zu telefonieren
in der Zelle
ist Verdächtig
ebenso
das einlösen eines Schecks
in der Sparkasse dieser Ortschaft.



Fünf nach neun
sind die Fenster
schon dunkel hier
daß wir noch wach sind
ist verdächtig
verdächtig ist
uns
das Geräusch
jedes näherkommenden Autos



Wir reisen ab
morgen
auch das ist Verdächtig

Im Dschungel
(Berliner Sponti-Kneipe)

Zum Schrecken
der mich hierher
wieder hetzen ließ
weg von der Illusion
des Friedens
von kurzer Zeit
auf dem Land
ist Wut gekommen
auf diejenigen hier
die in Ruhe und Frieden
ihr Bier saufen
als ob nichts geschehen wäre
direkt vor der Tür
vierzig Hausdurchsuchungen
sind ihnen alltäglich geworden

Ablehnungsantrag gegen Richter wegen Mitarbeit in Springer-Zeitung

Jetziger Ermittlungsrichter schrieb jahrelang unter Pseudonym



Verstärkte Sicherheitsmaßnahmen für Spitzenpolitiker. Bei einer abendlichen Wahlkundgebung in München stand der CSU-Vorsitzende Strauß auf dem Balkon des Münchener Rathauses hinter doppelten und dreifachen Panzerglasplatten.

22.12.77 dpa/UP-Bildmex



Rechtsanwalt Spangenberg hat den Ermittlungsrichter beim ersten Strafsenat des Kammergerichts, Hansgeorg Bräutigam, wegen der Besorgnis der Befangenheit abgelehnt. Der Anwalt sieht den Grund, der (laut Strafprozeßordnung) geeignet ist, Mißtrauen gegen die Unparteilichkeit des Richters zu rechtfertigen, darin, daß Bräutigam „spätestens seit Februar 1974 Mitarbeiter“ der „Berliner Morgenpost“ war. Unter dem Pseudonym „Georg Riedel“ habe Bräutigam, wie Spangenberg zutreffend feststellt, „zumindest bis zum November dieses Jahres eine ganze Reihe von Artikeln und Kommentaren veröffentlicht, die sich sehr häufig mit justizpolitischen Fragen auseinandersetzten“, ohne daß der Leser erfuhr, wer sich hinter dem Pseudonym verbarg.

Bräutigam hatte am 23. November, wie berichtet, in seiner Eigenschaft als Ermittlungsrichter gegen Rechtsanwalt Spangenberg ein eingeschränktes Berufsverbot verhängt, wonach der Anwalt vorläufig nicht mehr in Strafprozessen auftreten darf. Ihm wird vorgeworfen, eine sogenannte „Hungerstreik“-Erklärung seines Mandanten Fritz Teufel verbreitet zu haben. Nach Ansicht von Ermittlungsrichter Bräutigam hat Spangenberg seine Verteidigerstellung so ausgenutzt, daß er für Strafverfahren nicht mehr geeignet sei.

Spangenberg begründete seinen Befangenheitsantrag gegen den Ermittlungsrichter mit einer Auswahl von „Georg Riedel“ verfaßten Artikeln und Kommentaren aus den Jahren 1974 bis 1977, in denen sich der Verfasser hauptsächlich mit den Verteidigern wegen terroristischer Delikte angeklagter Personen auseinandersetzt. Darin beklagt der Autor beispielsweise, daß „sich der Anwaltsstand nicht selbst von seinen schwarzen Schafen“ befreien könne, „die Ehrengerichtsverfahren... eine stumpfe Waffe“ seien, „weil schon die dafür zuständigen Staatsanwaltschaften bei den Oberlandesgerichten kaum ein Verfahren einleiten“, und er spricht von „Rechtsanwälten, unabhängigen Organen der Rechtspflege“, wobei er die der Bundesrechtsanwaltsordnung entnommene Bezeichnung bewußt in Anführungszeichen wiedergibt.

Schließlich „verstößt der abgelehnte Richter“, wie Spangenberg vorbringt, „gegen die gesetzlich festgelegte Unschuldsvermutung“, wenn er in dem Springer-Blatt schreibt, „die derzeitige Großhändlung“ habe „ein erschütterndes Maß von Material für den Beweis der Verwicklung von Rechtsanwälten geliefert“.

Der 40jährige Bräutigam war Pressereferent des früheren Justizsenators Korb, danach als Senatsrat hauptamtlicher Prüfer beim Justizprüfungsamt. Im Oktober dieses Jahres wurde er der Ermittlungsrichter beim I. Strafsenat des Kammergerichts, vor dem die mutmaßlichen Mörder der früheren Kammergerichtspräsidenten von Drenkmann und die Entführer des CDU-Vorsitzenden an geklagt sind.

15.12.77 (Tsp)

ein panzerglaskasten stellt einen besonderen umfriedeten raum dar, warum soll Strauß weniger sicherheit genießen, als beispielsweise eberhard dreher in seinem prozeß wegen unterstützung ETNER KRIMINELLEN VEREINIGUNG?

Erster Prozeß in Zusammenhang mit Paragraph 88a endete mit Freispruch

Dortmund (dpa). Der erste Strafprozeß in Zusammenhang mit dem neugeschaffenen Tatbestand der „verfassungsfeindlichen Befürwortung von Straftaten“ (Paragraph 88a) endete jetzt in Dortmund mit dem Freispruch eines 28jährigen Buchhändlers, der Exemplare der Zeitung „Revolutionärer Zorn“ ausgeteilt hatte, in der Terror-Akte befürwortet wurden. Das Gericht entschied, daß der Angeklagte den Tatbestand des Paragraphen 88a durch das Auslegen in seiner Buchhandlung zwar objektiv, nicht aber subjektiv erfüllt habe. Dem Angeklagten sei nicht zu widerlegen gewesen, daß er „die Schrift nur überflogen“ und von den beanstandeten Passagen erst durch seinen Anwalt im Ermittlungsverfahren gehört habe.

15.12.77

Petra Krause heiratete Italiener. Die 48jährige Deutsche Petra Krause, die von der Schweiz aus in der Schweiz tätig war, wurde, um sich dort wegen mutmaßlicher terroristischer Tätigkeit vor Gericht zu verantworten, hat gestern in Neapel einen Italiener geheiratet.

(AP)

Jünger Mann wegen Volksverhetzung verurteilt

Wege: Volksverhetzung verurteilt gestern ein Schöffengericht einen 22jährigen Mann zu fünf Monaten Strafe mit dreijähriger Bewährungsfrist. In einem Schreiben an das Amtsgericht Spandau hatte er die Klägerin eines Zivilrechtsstreites als „jüdisch veranlagt“ bezeichnet und „die Judenverfolgung unter dem Führer Adolf Hitler eher zweckmäßig als grausam“ genannt. In einem Schreiben an das Schöffengericht, das gestern gegen ihn verhandelte, hatte er außerdem „Mit deutschem Gruß“ unterzeichnet.

(Tsp)

Künftig Heulton nach Terroranschlägen

Frankfurt a.M. (dpa). Mit einem einmütigen Sirenenton soll die Bevölkerung bei etwaigen künftigen Terroranschlägen auf bevorstehende Rundfunkdurchsagen der Polizei aufmerksam gemacht werden. Dazu hat sich die ARD jetzt auf Bitten der Innenministerkonferenz bereit erklärt. Besondere Bedeutung soll dabei den Autofahrern zukommen, die solche Rundfunkdurchsagen mithören und ihr Verhalten entsprechend einrichten könnten.

15.12.77

Ein Wildschwein, das bei einem Verkehrsunfall in der Königsallee in Höhe der Hundekuhle verletzt worden war, wurde in der Nacht zum Mittwoch von einem Polizeibeamten erschossen.

(Tsp)

hier noch ein kleiner nachtrag zum BUG 1002

Brandanschlag auf Bankfiliale in Kreuzberg Terroristen als Täter vermutet

Tsp. Berlin. Einen Brandanschlag haben unbekannte Täter auf die Filiale der Bank für Handel und Industrie in der Kreuzberger Adalbertstraße 97-99 verübt. Auf bisher noch nicht geklärte Weise brach gestern gegen 2 Uhr 30 in der fast völlig rundum verglasten Bankfiliale ein Feuer aus. Die Flammen erstreckten sich über den gesamten Kundenraum: sämtliche Schaufensterscheiben zersprangen, Einrichtung und Büromaterial wurden vernichtet. Der Sachschaden wird von der Feuerwehr auf etwa 250 000 DM beziffert.

In dem Brandschutt fand die Polizei Überreste von Fotokopien, auf denen die Worte „Massaker in Stammheim“ und „Georg von Rauch“ noch zu lesen waren. Daraufhin wurden die Ermittlungen vom Staatsschutz übernommen, da Terroristen als Täter vermutet werden.

15.12.77

Prozeß gegen Teufel ausgesetzt

Der 34jährige Fritz Teufel, gegen den im nächsten Jahr der Lorenz-Drenkmann-Prozeß vor dem Kammergericht beginnen soll, stand gestern wegen Körperverletzung und Beleidigung vor einem Schöffengericht. Ein 37jähriger Vertreter der Bundesanwaltschaft schilderte, wie Teufel ihm bei einer Haftprüfung im Mal mit der Faust in das Gesicht geschlagen und ihn unter dem linken Auge verletzt habe. Teufel sprach, ohne den Schlag selbst zuzugeben, von einer Reaktion auf ein „Folterwochende im Polizeipräsidium“ wenige Tage zuvor. Er war mit weiteren Häftlingen, die der „Bewegung 2. Juni“ zugerechnet werden, dort unter Einsatz von Knütteln Zeugen gegenübergestellt worden. Ermittlungsverfahren wegen Körperverletzung im Amt sind inzwischen eingestellt worden; dagegen ist Beschwerde eingelegt.

Amtsrichterin Grohmann, die die Verhandlung ungewöhnlich scharf und laut geführt hatte, mußte den Prozeß gestern aussetzen, nachdem ein Befangenheitsantrag gegen sie gestellt worden war. Teufels Anwalt warf ihr vor, in dem Prozeß Protokollführung vor. Erst wenn über den Antrag entschieden ist, kann der Prozeß fortgesetzt werden.

In einem Prozeß gegen Rechtsanwalt Stübgen hatte kürzlich dessen Verteidiger Schilly den Ausschuß dieser Richter wegen möglicher Befangenheit erreicht. Auch er hatte ihnen Ton und Protokollfragen gerügt.

(Tsp)

Wie sieht das aus? Die Broschüre v. Prozeß - zum Berlin: Folter 77



Umverteilung

Falsche Kollegin und echte Kohle

Mit einem raffinierten Trick kam eine schwäbische Hausfrau zu fast 40 000 Mark

Der Kapitaleinsatz betrug 20 Pfennig, die Arbeitszeit zwei Minuten, die Rendite war ungeheuer: Eine Frau kassierte in einer Sparkassen-Filiale der schwäbischen Dom-Stadt Ulm 37 460 Mark. Sie hatte keine Maske, keinen Revolver und auch keine Komplizen. Dafür war ihr Trick so gut, daß er „wegen seiner Einmaligkeit in die deutsche Kriminalgeschichte eingehen wird“ („Südwest Presse“ Ulm). Der Schmäh ging so:

Dienstag, 22. November, 15.42 Uhr. In der Sparkassen-Außenstelle am Ulmer Safranberg läutet das Telefon. Am Apparat ist eine Frau und spricht energisch: „Ich bin Kriminalbeamtin und in eine Gruppe von Terroristen eingeschleust worden, die in Ulm Geiseln genommen hat.“ Die Geiseln würden jedoch freigelassen, wenn man ihr unverzüglich alles vorhandene Bargeld aushändige. Ein Rückruf bei der Polizei sei nicht notwendig, da die Filiale aus Sicherheitsgründen bereits von Polizisten in Zivil umstellt sei.

Es verging nicht einmal eine Minute, und die angebliche Kriminalbeamtin mit dem Sonderauftrag stand auch schon in der Sparkasse. Der stellvertretende Filialleiter versuchte nun trotzdem — sicher ist sicher —, die Ulmer Kriminalpolizei zu erreichen.

Während er brav bei der Polizei-Vermittlung Rufnummer 110 auf Weiterverbindung wartete, sah sich sein Kollege an der Kasse nach eigenem Bekunden „im Zugzwang“, denn es ging ja schließlich, so machte die „Beamtin“ nochmals eindringlich klar, um das Leben von unschuldigen schwäbischen

Geiseln. Er gab der Frau insgesamt 37 460 Mark. Sie steckte das viele Geld in eine Tasche, bedankte sich und ging.

Währenddessen war der stellvertretende Filialleiter endlich mit der Kripo verbunden worden. Doch die Polizisten kamen zu spät — die falsche „Kollegin“ mit der echten Kohle war weg. An Hand der Personenbeschreibung — etwa 1,65 Meter groß, blasses Gesicht mit leichten Sommersprossen, rote Haare und hervorstechende große Augen — wurde ein Phantombild der „Banklady“ erstellt.

Die Ulmer Banker, über die nun herzlich gelacht wird, gaben der Presse über Fernschreiber folgende Erklärung: „Die Reaktion der Mitarbeiter ist erklärbar durch die besondere Stresssituation, in der sich Bedienstete kleinerer Geschäftsstellen befinden, wobei von der besonderen Brutalität von Terroristen ausgehen.“

Acht Tage nach dem Coup wurde die Banklady gefaßt: Es

Witz der Woche

Nach dem Derby. Der Rennstallbesitzer beschimpft seinen Jockey, der als letzter durchs Ziel gegangen ist: „Zum Donnerwetter! Sie hätten doch bestimmt schneller sein können.“ Der Jockey: „Keine Frage. Aber ich mußte ja bei dem Pferd bleiben.“

aus dem Stern war eine 30jährige, verheiratete Hausfrau aus dem Kreis Göppingen. Sie konnte mühelos überführt werden — in einem Eimer im Keller lagen 15 600 Mark der Bankbeute. Mit dem anderen Betrag, so die Hausfrau, habe sie Schulden getilgt. Ihr Ehemann habe nichts gewußt. Der Stuttgarter Anwalt Klaus Sedelmeier zum STERN: „Was die Frau gemacht hat, ist kein Bankraub, sondern eindeutiger Betrug. Hier kommt es beim Prozeß auch auf den Humor des Richters an. Der gute Einfall verdient es, prämiert zu werden.“

Peter P. Born

Drohbriefe an Schering-Manager

Lebensmittel für Obdachlose gefordert — „Revolutionäre Zellen“

Zwei der sieben Vorstandsmitglieder der Schering AG in Berlin haben am 12. Dezember gleichlautende Drohbriefe erhalten, mit denen sie aufgefordert wurden, Lebensmittel im Wert von insgesamt 19 200 DM für Obdachlose zu bestellen. Als Absender waren „Revolutionäre Zellen“ angegeben. Bei der Abteilung Staatsschutz der Polizei werden die in den Briefen enthaltenen Drohungen ernst genommen. Schering hat die Betriebsangehörigen über den Erpressungsversuch direkt informiert.

Die Absender hatten bei einer Weigerung der Empfänger mit nicht näher bezeichneten Maßnahmen gedroht. Die Polizei wollte auf die Einzelheiten des Briefinhaltes, beispielsweise auch das geforderte Verfahren für eine Übergabe der Lebensmittel, gestern nicht näher eingehen. Jedenfalls seien Vorsichts-Maßnahmen getroffen worden.

Der Begriff „Revolutionäre Zellen“ ist bereits mehrfach aufgetaucht. So bekannten sich „Revolutionäre Zellen“ im Juni dieses Jahres zu dem Brandanschlag auf die sogenannte Schwarzfahrerkafe der BVG. Das gleiche gilt für das erste Auftauchen von gefälschten BVG-Fahrtscheinen im Juli 1975 und — was eine Verbindung zu dem Schering-Fall herstellt — für die Verteilung von gefälschten Anreizscheinen für Nahrungs- und Genußmittel in Obdachlosenheimen aller Bezirke am Karfreitag 1976. Nach Angaben des Leiters des polizeilichen Staatsschutzes, Kittlaus, werden unter dieser Bezeichnung aufgetretenen Tätern verschiedene Bombenanschläge in Berlin und Westdeutschland zur Last gelegt.

(Tsp)



Endlich darf ich mal !!



DIE WIRTSCHAFT IST DIE
GRUNDLAGE JEDER
MENSCHLICHEN DASEINS,
ALSO AUCH DAS DER
UNDOGMATISCHEN.

21

Überraschende Perspektiven

ah. Es klingt überraschend, aber Arbeitsämter und Arbeitgeber haben beweisbare Fakten und Zahlen dafür vorgelegt: In einer Zeit wies der steigende Arbeitslosigkeit und vermehrter Kurzarbeit gibt es am Arbeitsmarkt einen Engpaß bei qualifizierten Tätigkeiten. Industriebetriebe, Bauunternehmen, Einzel- und Großhandelsfirmen klagen darüber, daß sie unter den arbeitslos gemeldeten Personen einfach nicht die für ihren Bereich geeigneten Fachkräfte finden.

Diese Perspektive, daß nämlich Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt offensichtlich qualitativ weit auseinanderklaffen, hat den Bundesverband deutscher Banken in einer Arbeitsmarktanalyse zu dem Schluß veranlaßt, daß die statistische Arbeitslosigkeit höher ist, als sie konjunkturell eigentlich sein dürfte. Beim Forschen nach den Gründen trifft als Problem neben der oft fehlenden Mobilität der Arbeitnehmer, vor allem die in vielen Fällen mangelnde Berufsausbildung in Erscheinung. Hinzu kommt noch, daß nahezu 25 Prozent der Arbeitslosen aus gesundheitlichen Gründen nur begrenzt einsatzfähig sind. Die zunehmende

der längerfristige Arbeitslosigkeit konzentriert sich vor allem auf diese Problemgruppen. Der Bankenverband folgert aus dieser Tatsache, daß für viele dieser Arbeitslosen eine Eingliederung in den Arbeitsprozeß auch bei einem stärkeren wirtschaftlichen Wachstum schwierig sein dürfte. Ein weiteres, etwas heikles Problem: Bei vielen, insbesondere auch bei ungeliebten Arbeitsuchenden, sind die in einem Arbeitsplatz und seine Entlohnung gesetzten Erwartungen immer noch stark von den relativ leichten Verdienstmöglichkeiten der Hochkonjunktur geprägt.

Festzustellen bleibt also: Manche Probleme am Arbeitsmarkt könnten durch eine Verbesserung der regionalen und beruflichen Mobilität, durch bessere berufliche Ausbildung und verstärkte Umschulung und Fortbildung wie auch durch den Abbau zu hoher Anforderungen an die Zumutbarkeit einer Arbeitsstelle gemildert werden. Einige Maßnahmen dazu sind bereits getroffen worden. Allerdings darf man wohl nicht erwarten, daß die Wirkungen von heute auf morgen eintreten.

Pro Kopf 1000 Mark Ratenkredit

H. Frankfurt a.M. Die Ratenkredit-Ausleihungen der deutschen Banken haben, Anfang Oktober 61 Mrd. DM erreicht. Pro Kopf der Bevölkerung entspricht das einer Ratenkreditsumme von rund 1000 DM. Der Anstieg der Ratenkredite ist nicht nur auf die massive Werbung der Kreditinstitute zurückzuführen, sondern auch auf die Tatsache, daß die gegenwärtigen Zinssätze die niedrigsten seit mehr als zehn Jahren sind.

UNTERM STRICH

Kettenreaktion. Jede Anschaffung sollte vorsichtig geplant sein, besonders wenn es sich um Raten- und Kreditkäufe handelt, rät die Verbraucherzentrale in Hannover und empfiehlt in jedem Falle zu prüfen, ob Sie mit dem Geld, das Sie nicht haben, Dinge kaufen wollen, die Sie nicht wirklich brauchen, um Leuten zu imponieren, die Sie nicht leiden können! Es 15.12.77



Der große Durst

H. Die neuesten Zahlen über die Entwicklung des Getränkeabsatzes in der Bundesrepublik zeigen, daß der „große Durst“ der Deutschen ungebrochen ist. Allein für alkoholische Getränke werden pro Jahr 30 Mrd. DM ausgegeben. Der Bundesbürger trinkt stolze 465 Liter der verschiedensten Getränke, Wasser nicht eingerechnet. Die bisherige Entwicklung in 1977 läßt erkennen, daß der Durst weiter steigt. Dabei muß man wissen, daß in der Bundesrepublik pro Kopf der Bevölkerung mehr Kaffee als Bier getrunken wird, nämlich 155 Liter pro Kopf und Jahr gegen-

Beschäftigungsverbot für Frauen auf dem Bau

Das Bundesarbeitsministerium prüft zur Zeit, ob sich bei den Bauberufen einzelne Tätigkeiten abgrenzen lassen, die für Frauen unbedenklich seien. Das hat der Senat jetzt auf eine Kleine Anfrage der SPD-Abgeordneten Dagmar Luuk mitgeteilt, die sich nach der Verfassungsmäßigkeit des Beschäftigungsverbot für Frauen auf dem Bau erkundigt hatte. Der Senat hält dieses Verbot für verfassungsgemäß, „wenn die biologische Besonderheit der Frau dies zum Schutze ihrer Gesundheit erfordert“. Nach Auffassung der Arbeitsministerin sei aber die Tätigkeit auf Baustellen für Frauen auch heute noch zu schwer, „denn in allen Bauhaupt- und -nebenberufen müssen noch immer Lasten von mehr als 10 kg Gewicht ohne mechanische Hilfsmittel nicht nur gelegentlich gehoben, getragen oder auf andere Weise bewegt werden“. Laut Anfrage beim Arbeitsamt und bei der Fachgemeinschaft Bau hätten sich noch keine Frauen um Stellen im Baugewerbe beworben. Infolgedessen habe man keine Zurückweisungen unter Hinweis auf das Beschäftigungsverbot auf Bauten registriert. Es 15.12.77 (Tsp)

über 148 Liter. Mit dem Bier nahezu gleichauf liegt die Milch mit 146 Litern. Die Molke-reien klagen, daß der Absatz sinkt. Bei den Erfrischungsgetränken wird für 1976 eine Zahl von 102 Litern angegeben, bei Wein 23 Liter und bei Spirituosen 7,5 Liter. Gerade Wein konnte in den letzten Jahren beträchtliche Zuwachsraten verzeichnen. Gegenüber 1938 hat sich der Kaffeekonsum fast verdoppelt. Das gleiche gilt beim Wein, während sich der Spirituosenverbrauch sogar verdreifacht hat. Mit heute vergleichbare Zahlen waren beim Bierkonsum nicht festzustellen. Noch im Jahre 1950 waren es hier dürftige 35 Liter pro Kopf der Bevölkerung. 4972

Dozenten und Lehrkräfte

für Stenographie und Maschinenschreiben, Erfahrung in der Erwachsenen-
verarbeitung.

Geprüfte Lehrkräfte

für Stenographie und Maschinenschreiben, Erfahrung in der Erwachsenen-
bildung für Tages- und Abendkurse erwünscht.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an das
Berufsbildungswerk DOB GMBH, Kaltehofstr. 1-3, 1000 Berlin 30

wiederrum wollten die konties nicht tun, schließlich hätten sie ja zuerst um etwas gebeten, meinten diese (un-)menschen jedenfalls. so ging es hin und her. als der ~~Wahnsinn~~ zug in die nächste station einfuhr, packten mich die drei gorillas urplötzlich und beförderten mich an die frische bahnhofs-luft. dort jedenfalls begannen wir unser spiel fortzusetzen. langsam wurden die konties ungeduldig und meinten, wenn ich keine fahrkarte hätte, dann sollte ich auf dem schnellsten wege das gelände der bvg verlassen, sonst würden sie mich ins abfertigungs-häuschen schleppen und die bullen rufen. ich aber beharrte auf mein verlangen weiter. da meinte dann ein konti, er muß überhaupt nichts vorzeigen, er müsse höchstens sterben. außerdem meinte er, heutzutage herrsche keine zucht und ordnung mehr, dies würde sich aber in wenigen jahren ändern. ich erwiderte diesen "ehrenwerten" herrn, er solle ruhig abkratzen dieses schwein, hoffentlich dann aber bald. des spiels jetzt müde, zogen sie frustriert ab, und ich - eine klammheimliche freude machte sich bei mir breit- setzte meine "reise" fröhlich fort.

einige leute aus dem zug bekundeten ihr misfallen gegenüber den konties, fand ich irgendwie dufte von den leuten da. (errin- nerte mich stark an den bvg-song von den ton, steine, scherben)



Schweizer Ärzte fordern besondere Zigaretten-Abgabe

Raucher sollen „berappen“

Bern (AP). Die rauchenden Bewohner der Schweiz sollen nach dem Vorschlag des Verbandes der Ärzte beim Kauf ihrer Zigaretten einen „Gesundheitsobolus“ entrichten und damit einen gerechteren Beitrag zu den auch von den Nicht-rauchern mitgetragenen Kosten des Krankenwesens leisten. Im Verbandorgan „Schweizer Ärzte-Information“ hieß es gestern in Bern, die Raucher sollten pro Zigarette zwei Rappen (gleich Pfennig) mehr zahlen. Der Erlös aus diesem Zu-

schlag sollte den Krankenkassen überwiesen werden. Daraus ergäbe sich für diese eine jährliche Mehreinnahme von schätzungsweise rund 250 Millionen Franken (gleich Mark), beziehungsweise eine mögliche Senkung der Kassenbeiträge auch für Nichtraucher um rund zehn Prozent.

Nach Ansicht der Schweizer Ärzte ist das Rauchen die größte Krankheitsquelle, Übergewicht die zweitgrößte.



Das liebe Sozi!

Zum Sozi zu tippen ist keine besondere angenehme Sache, da die Statistik zeigt, immer sich nur ein Spritz 1 mal machen. Von einem Arzt zum anderen zu wechseln, ist nicht die beste Idee. nicht da sie eine kleine Wunde machen, sondern alles bekommen. 1.2.78. 1.2.78. 1.2.78. demütigen statt eine auf seine eigene hinzuzuwiesen.

Hier sind so ein paar Beispiele, die man so trücht d mit man. das erste ist nicht richtig weggeschickt wird.

*
*
*
*
*

Personalausweis

Anmeldebewertung

Lebensversicherung

Mietvertrag & Mietschuld

Wohnungsbau

Nachweis über die Einkünfte:

- Lohnbescheinigung, Arbeitslosengeldbescheid
- o.B. Kündigungsscheine, Krankengeldbescheid
- i.gang, Rente, Bescheid

Nachweis darüber, daß man Anträge gestellt hat, z.B. beim Arbeitsamt

- Kindergeldbescheid
- Unterlegen Hb. Versicherungsbeiträge
- Nachweis Hb. Schulden u. monatl. Raten

Da Sozi immer erst ab Antragstellung gezahlt wird, ist es wichtig, daß man sofort hingeht, wenn man einen Anspruch hat od. Geld braucht, auch wenn man nicht alle Bescheinigungen zusammen hat. Falls die einem doch wegschicken, dann ~~xx~~ muss man bestätigen lassen, daß man da war und einen Antrag gestellt hat.

Leute, vergiss nicht das Weihnachtsgeld zu holen - DM 100.-- für Einzelne, und DM 50.-- für Kinder

Wir können auch Bettwäsche, Federbetten, Handtücher Gardinen Möbel, Hausrat, z.B. Töpfe-Pfannen usw. Kühlschrank, Waschmaschine (wenn man so mehrere Kinder hat od. wegen Krankheit einen hohen Wäscheverbrauch hat), Bügeleisen, Renovierung der Wohnung (wenn man als Mieter dazu verpflichtet ist) Umzugskosten BEANTRAGEN. Lasst Euch das B.

was so alles mit den konties erleben kann

als ich vor einigen wochen, mit einer schülermonats-fahrkarte in einer hosentasche bewaffnet, die gelbe bahn in anspruch nahm und ich da so friedvoll in die schöne welt schaute, betraten drei kräftig, wohlgeformte männer, in modisch blauen uniformen gekleidet, das abteil und versuchten die abendliche ruhe zu zerstören. plötzlich kam da ein typ angerannt und wollte gerade einsteigen, als der eine konti die türen zuschlug (obwohl der zug noch stand) und ihm zuschrie, er solle auf den nächsten zug warten. da aber packte mich der "stolz" (schließlich hat der bundeskanzler einmal gesagt, wir brauchen eine kritische, (un-)mündige jugend, die unsere demokratie(?) später einmal leiten muß), und ging zum konti hin, tippte ihn von hinten auf die schulter und fragte ihn, warum der typ da draußen nicht mitfahren könne, schließlich ist die bvg ja eine öffentliche einrichtung, die jeder in anspruch nehmen kann, wenn er eine gültige fahrkarte in händen trägt. diesmal aber fühlte sich der konti wohl in seiner ehre getränkt, schubte mich zur seite und sagte, dies müte er ja wissen und außerdem ginge mir dieser überhaupt nicht an. der zug hatte sich schon längst in bewegung gesetzt, als die konties in aktion traten. zu guter letzt fragten sie mich, wo denn meine fahrkarte sei, ich dachte gar nicht daran, sie denen zu zeigen, bevor

Ich war Springers Bräutigam

Herr Riedel alias Bräutigam, der spätestens seit November 1974 seine justizpolitischen Kommentare in der Berliner Morgenpost schmiert, besitzt einige Eigenschaften, die ihn uns nicht sympathisch werden lassen. Er argumentiert mit dem Grundsatz: Kritik an den herrschenden Verhältnissen nachhaltig liquidieren zu wollen, und verfügt über ein vorsehnliches Urteilsvermögen. "Die derzeitige Grosshandlung hat ein erschütterndes Mass von Material für den Beweis der Verstrickung von Rechtsanwälten" (in die Aktivitäten ihrer Mandanten) "geliefert". (Berliner Morgenpost (BM) 29.11.74)

Da es bislang keinen Beweis dafür gibt, dass Rechtsanwälte in die Aktivitäten ihrer Mandanten "verstrickt" sind (kein einziges Urteil ist in den zahlreichen Ermittlungsverfahren gefällt worden), vertritt Richter Bräutigam gegen die gesetzlich festgelegte Unschuldsvermutung, jedoch Unschuld unterstellt er nicht mehr ganz genau weiss er um die Taktiken der Rechtsanwälte, denn die Kette der Bader, Mahler, Melnhof - Bande, ihren Avancen sowie den neuen Errechnungsformen des politischen Extremismus" (BM 29.11.74) ist publizistisch wirksam und einleuchtend genug, als dass sie noch eines besonderen Beweises bedürfte. Da sich "die Mitglieder der Bande" (....) sogar der Hilfe und Komplizenschaft von Rechtsanwälten". (BM 10.10.76) erfreuten, war es im März dieses Jahres Zeit, etwas zu unternehmen. Die Unrechtmässigkeit der Mittel sollte dabei nicht der Hintergrund sein. Die Abhöraffaire in Stammheim legitimiert Riedel alias Bräutigam folgerichtig in dem Abwägen zweier Rechtsgüter: "Das dadurch in Zweifelschuld gezogene Rechtsgut der Verteidigerrechte war, daran besteht nun einmal kein Zweifel, gegenüber dem gefährdeten Rechtsgut von Leib und Leben unschuldiger Bürger als der geringere Wert einzustufen". (BM 23.3.77)

LEBENSSTATIONEN BRÄUTIGAMS:

- Pressesprecher unter Justizsenator Koller - Prüfer im Justizprüfungsamt seit 8.9.77 Ermittlungsrichter am Berliner Kammergericht -
- Als Staatsanwalt aufgetreten: durch persönlich eingeleitete Strafverfahren gegen die Sitzenbleiber in einer Buback-Schweigenminute - bei Hausdurchsuchung bei Ra Ströbele -
- bei den Verhaftungen der Agit-Drucker
- im Beschluss des eingeschränkten und vorläufigen Berufsverbots gegen Ra Spangenberg.

Da es einsichtig sein müsste, dass bei jedem willkürlichen Übergang seitens des Staates ein Rechtsgut geschützt wird (wenigstens das der staatlichen Gewalt), "woher nehmen die Kritiker im parlamentarischen Raum und vornehmlich (!) die Verteidiger der des vielen Kordes angeklagten Terroristen die Selbstgerechtigkeit, zu behaupten, hier würden die Grundlagen des Rechtsstaates zerstört?" (BM 23.3.77)

Woher nimmt Herr Riedel alias Bräutigam seine gefährliche Selbstgefälligkeit, Verteidiger der politischen Gefangenen als nicht ernstzunehmende Kritiker zu diffamieren, und ihrer Verurteilung öffentlich Vorwurf zu leisten?

Seit dem 8. September dieses Jahres braucht Herr Riedel alias Bräutigam nicht mehr ausschliesslich auf die Wirkung seiner öffentlichen Akklamation zu setzen. Als Ermittlungsrichter am Kammergericht kann er seine Überzeugung zur Tat werden lassen, dass die bisherigen staatlichen Massnahmen zur Terrorismusbekämpfung nicht genügend wirksam gewesen sind.

Schon lange hadert er mit der SPD/FDP - Koalition, deren Gesetzesmassnahmen ihm nicht scharf genug sind. Unzufriedenheit zeigte er insbesondere mit der Anwaltskammer, deren Ehrengerichtsverfahren für ihn zur "stumpfen Waffe" geworden sind, um die Verteidigung in politischen Strafprozessen zu verunmöglichen, welches als erklärtes Ziel seinerseits verfolgt wird. Durch die Ehrengerichtsverfahren "sollten die Böcke von den Schafen getrennt werden. Aber nichts geschah." (BM 29.11.74)

Da musste erst, aus der Sicht einer gerechten und unabhängigen Justiz, der Bock zum Gärtner gemacht werden, Bräutigam zum Richter, um wenigstens im Fall Spangenberg kurzen Prozess zu machen. "Die von der Verteidigung ferwertete Diskussion muss wieder in geordnete Bahnen gelenkt werden" (BM 29.4.77), denn diese dient der "Ausbreitung" des geistigen Nährbodens für den Terrorismus". (ebenda) Hierzu nimmt Herr Riedel alias Bräutigam aufopferungsvoll die volle Verantwortung auf sich, denn "während sich die Justiz mühte, die Krassnahmen Hygiene konf abzusci ager(!), wuchsen ihr viele neue Köje nach". (ebenda)

Siehe Riedel alias Bräutigam magt n- ist vornehm zurückhaltend. "Völlig existieren für ihn Anwälte entweder als Rechtsanwälte oder links - Anwälte, letztere gilt es zu vernichten. Die nichtfiktive des Kriminalismus besteht, und was ist für Herr Riedel alias Bräutigam allemal der rechte Standpunkt.

Da es auf dem rechten Auge blind bleibt, verwundert wenig, den Vorführer im Prozess gegen frühere Koll-Auslöser aus dem Verurteilungslager Majdanek sprechen der eifrig publiziert keine Antimerkmal. Auch offen rechtsistische Argumentation der rechten Vorurteiler erhalten die Koll-Verbrechen in diesem Prozess zweifelsfrei ihre Legitimation. Der "Stern" Nr. 51, schreibt dazu: "Den Stammler alias - Anwälten wurde die Prozessverschleppung vorföworf-

fen, den Rechtsanwälten im Majdanek-Prozess schaut niemand auf die Finger." Riedel alias Bräutigam besitzt keine rechtliche Argumentation, sondern eine offen politische. Recht und Gesetz müssen dieser untergeordnet werden.

Die Personalunion von Ermittlungsrichter und Morgenpost gewinnt so eine neue Dimension. Das SPD - Parteibuch hat Riedel alias Bräutigam auf einen Posten geführt, von dem aus er die Konsequenzen der von ihm selbst seit Jahren öffentlich vertretenen Ansichten ziehen kann. Seine Artikel haben zu der öffentlichen Meinung beigetragen, der er nun durch richterliche Entscheidungen Rechnung tragen kann.

Springers Mitarbeiter macht das Kammergericht zur Bedürfnisanstalt hemungsloser Wöchtern - Staats-schützer. Die Berliner Morgenpost wird zur Kammergerichts-Journalle.

Journalistische Vorverurteilungen von Angeklagten ziehen in die juristische Argumentation ein. In der Begründung des vorläufigen und eingeschränkten Berufsverbots gegen Ra Spangenberg heisst es: "Bereits am 7.4.77 wurde Generalbundesanwalt Buback und seine beiden Begleiter von den Terroristen Günther Sonnenberg ermordet." (S.6)

Ermittlungsrichter Bräutigam alias Riedel, zuständig für die Buchstaben L-2 am Berliner Kammergericht bedroht als politischer Saubermann wenigstens jeden zweiten von uns, die wir uns das Recht auf Widerstand nicht nehmen lassen.

Grund genug, dem Richter klar zu machen, dass ein Panz auf zwei Hochzeiten dauerhaft nicht von Erfolg gekrönt sein kann, und er sich doch am besten um eine lebensfüllende Aufgabenstellung bei der Berliner Morgenpost bewerben sollte: Etwa unter der Rubrik "Wer bin ich?" die Entwurfsaufgabe jener Bilderrätsel, die nach Verabreichung von maximal 37 Punkten das Täterbilditz erscheinen lassen; das mag seinem politischen Horizont angemessen sein.



Drucke zur Feuerwache Dirm A2 für 3 DM
in den Buchläden



A cartoon illustration of a man with a large nose and a wide smile, wearing a white shirt and a tie. He is carrying a large box labeled 'G' in his right arm and a small box labeled 'G' in his left hand. He is walking towards the right.

Eine verbotene Demo auf dem Ku - damm im Dez 66 die Leute hatten weihnachtspakete dabei, löst sich bei Bulleneinsatz auf und mischten sich unter die Weihnachteinkäufer. 78 Leute wurden verhaftet, meistens normale Passanten.



Quartier Latin ... Wer immer noch Lust hat, die AAO anzuwachsen, kann hingehen, wenn ihr Lust habt. Eintritt frei, wenn du nicht zahlen willst Mittwoch am 21.12



Suchen VW-Bus - Motor
47 oder 50 PS
Tel. 612 39 66



Was
heißt
hier
Hatchie?
Hicks

Verschenken einen kleinen
Kühlschrank 7519189



Suche 2 Typen für WG 3 Zimmer
keine totalen Flippies keine
Parteimenschen müssen trotz
desolater Situation noch
Humor haben. Bin Soziologe,
AKW Gegner und unausgeglichener
Tel. 321 26 60 11-14 Uhr
vom 24.-28. nicht da.

Im Wenkebachkrankenhaus
in Tempekthof gibt es eine
neue Betriebszeitung (unab-
hängig), die von einigen
Kollegen getragen wird., die
mit den Verhältnissen in
Bezug auf die Sparmaßnahmen
etc. nicht einverstanden.
Infos über folgende kontaktd
adresse G. Müller Kaiserin
Auguste Str. 79 1-42

Gruppe 10,11,12,17,24,
5,14,17,33,34, Jahre lebt
in Kreuzberg-Fabriketagen
funktionale Räume - keine
Einzelzimmer!!! Gemeinsame
Geldverwaltung und Verfügung
Sucht: Frau mit Kind ab
5 Jahre möglichst berufs-
tätig und konfliktbereit-
mutig! Wir freuen uns auf euren
Besuch in der Anhalter
Str. 7 Relais 2. Hof 3 Tr.
Mo Di Do ab 20 Uhr
Tel. 251 03 21

Wir brauchen für unsere Winterreise noch viele* viele Skischuhe und Ski. für nen Ford 17 m und nen Bullé. 614 7155
*Schneeketten u.

Schwimm mal wieder!

Hallo Pantchoch!
Jetzt klappst's ja wieder ganz gut was?
schmeitzi'ussi um-
armel um arme!

Seit Wochen suchen wir ein Haus,
wir müssen aus dem alten raus.
Das neue sollte nicht zu klein
und etwa so beschaffen sein:
acht Zimmer zum Hausen,
acht Küchen zum Schmausen,
acht Wannen zum Duschen,
acht Flure zum Hutschen,
acht Öfen zum Wärmen, Hey, Haus!
acht Treppen zum Läutern,
acht Fenster zum Gucken,
acht Ecken zum Spucken,
acht Türen zum Schlagen,
acht Wände zum Nagel-;
rund herum ein Riesenpark,
Preisvorstellung: Eine Mark.
Wer hilft uns aus der Wohnungsnot?
Wir warten auf ihr Angebot!

Die Bibolinos

Danksagung

Allen, die zum 1. Todestag am 15. November 1977 unserer lieben Mutter und Oma

Elly Leipold-Kuller

gedachten, sagen wir hiermit **unseren Dank**, insbesondere den zuständi-
gen Dienststellen des Landes Berlin, die den Antrag unserer lieben
Mutter auf Ausstellung eines Schwerbeschädigtenausweises vom
26. März 1974 entgegennahm, am 12. Februar 1975 positiven Bescheid
erließen und am 2. November 1977 zustellten

Dieter Leipold-Kuller und Familie
Mansfelder Straße 32
1000 Berlin 31

Auflösung des Bilder-
rätsels im Info-Bug
1001 Seite zwölf oben
rechts.
War ganz schön
knifflig!

Suche Mitfahrgelegenheit
nach HH am 18.1.78
Mittwochnachmittag bzw
am 22.1. Sonntags von
HH nach Berlin mit
Fahrtkostenbeteiligung.
Gerd 751 91 89 **Hops**

Suche MFG nach Frankfurt
am 23. oder 22.12. mögl.
zurück am 27. 28. od.
29.12. Tel 691 9669

Der Bulle sagt zur Kuh
"Frau, laß mich bloß in Ruh,
denn viel lieber als du
wär mir ne Stulle nu".
Wie groß ist da der Jammer,
das ist ja auch ein Hammer.
Die Kuh fand das wohl platt;
und haut ihm einfach ab.

BUG Preisausschreiben:

Muß ich (24) meinem Verlobten gestehen, daß ich früher intime Beziehungen zu einem Mädchen hatte?

Ich (20) erlebe nie den Höhepunkt in den Armen meines Mannes (38). Woran liegt das bloß?

Die beste Antwort wird prämiert
u. veröffentlicht. Zuschriften bitte an
BUG-Laden, Melvingplatz 99 (Keller)
1-61 Einsendeschluss am 31.12.77 LG 40

Hat denn wirklich niemand Lust mit mir Musik zu machen? Ich spiele Gitarre und Querflötebin aber kein Profi, würde auch gern Lieder machen. AKW oder so

Wer kann einen Fernseher gebrauchen? Außerdem möchten wir unseren anderen, großen Fernseher mit einem tragbaren tauschen. 751 91 89

Hier wat die

Hier war die
Feuerwache
am Werk!

IMPRESSUM

V.i.S.d.P. für diese u. nur für
diese Ausgabe:
Martin Zierold 1/36
Liegnitzer Str. 2

Eigendruck im Selbstverlag

Auflage: 2500

alle ihr
eben Tempel
im 8.1.78 wird
es drin mit
einem Blöb
machen.
Schmat

13.00-18.15	13.00-18.15	15.00-18.15	13.00-18.15	7.00-17.00	6. 11. 77- 26. 3. 78 9.00-13.00
	6.50-8.00				
13.00-19.45	13.00-15.00	18.00-19.45	13.00-19.45		
	15.00-17.00	ab 17.00	ab 17.00		